

Kriegspläne des deutschen Faschismus zu täuschen. Aber die immer mehr gesteigerten Drohungen und Provokationen gegen die demokratischen Nachbarländer, gegen die Tschechoslowakei, gegen Frankreich und England, die unerhörte Lügenhetze gegen die Sowjetunion, die vom Hitlerfaschismus betriebene Spionage in allen Ländern, vor allem aber die militärische Intervention gegen das spanische Volk und seine auf die Durchführung des Krieges eingestellten Bündnisse mit Mussolini und der japanisch-faschistischen Militärclique zeigen mit aller Deutlichkeit die wahren Kriegsabsichten des Hitlerfaschismus.

Um die werktätigen Massen Deutschlands zu hindern, sich gegen die verbrecherische Politik der Hitlerregierung und gegen ihre Kriegsvorbereitungen zur Wehr zu setzen, geht der Hitlerfaschismus mit einem fürchterlichen Terror gegen jede Widerstandsregung der werktätigen Massen vor. Die fortgesetzten Massenverhaftungen von Arbeitern in den Betrieben, die Drohungen und Strafmaßnahmen gegen die Bauern und Handwerker, die Religionsverfolgungen gegen Katholiken und Protestanten zeigen, zu welchen Mitteln der Hitlerfaschismus greifen muß, um zu versuchen, den wachsenden Widerstand gegen das faschistische Regime zu brechen, an dem sich in immer größerem Maße auch solche Leute beteiligen, die sich zu Anhängern der Hitlerpartei zählen.

Zu den angeblichen Erfolgen des Hitlerfaschismus zählt Hitler auch die durch ihn herbeigeführte angebliche Einheit des deutschen Volkes. Aber wie es mit dieser „Einheit“ in Wirklichkeit beschaffen ist, das zeigt er selbst durch die von ihm erhobenen schärfsten Drohungen gegen die Widersacher des faschistischen Regimes im Lande, gegen die Arbeiter, Bauern und Handwerker. Das vom Hitlerfaschismus in den Betrieben, im Dorfe, in den faschistischen Massenorganisationen unterhaltene Spionagesystem, um die „widerspenstigen“ Elemente ausfindig und sie für das faschistische Regime „unschädlich“ zu machen, beweist allein schon, wie wenig einig das deutsche Volk ist. Hitler versucht, durch den Terror der Gleichschaltung, der Vernichtung aller selbständigen Organisationen der werktätigen Massen und der Verfolgung, Einkerkierung und der Landesvertreibung der dem Hitlerfaschismus feindlichen Elemente die „Einigkeit“ des

Volkes zu erreichen. So wenig er aber den Widerstand zu brechen und die Widerstandsbewegung aufzuhalten vermag, so wenig ist es ihm gelungen, die Einheit des deutschen Volkes herzustellen. Infolge des unerhörten Terrors tritt zwar der Klassenkampf nicht in offenen Formen in Erscheinung, aber er wird offen ausbrechen, wenn die Massen noch mehr als bisher diese Verbrecherpolitik des Hitlerfaschismus erkennen und in der Einheits- und Volksfront der werktätigen Massen die Kraft schaffen, die zum organisierten Stützpunkt der Widerstandsbewegung wird und auf die sich die Massen immer mehr orientieren werden.

Zur Verhinderung des Kriegsverbrechens des Hitlerfaschismus und zu seiner Vernichtung ist aber der Einsatz aller friedliebenden antifaschistischen Kräfte in der ganzen Welt und ihre Zusammenfassung in einer breiten Weltbewegung für den Kampf um die Erhaltung des Friedens und für die Unterstützung des Kampfes des werktätigen Volkes Deutschlands gegen den Hitlerfaschismus dringend erforderlich. Was bisher in der Friedensbewegung und in der Weltbewegung gegen Krieg und Faschismus an Kräften mobilisiert wurde, reicht dazu bei weitem nicht aus. Hier muß viel mehr als bisher die Initiative in den einzelnen Ländern zur Vereinigung der Kräfte, vor allem durch die Einheits- und Volksfrontbewegung, entfaltet werden. Das trifft auch im besondern auf die Unterstützung der Opfer des Hitlerfaschismus und auf die Befreiung der antifaschistischen Kämpfer aus den Konzentrationslagern und Gefängnissen in Deutschland zu.

Die *internationale Solidarität* muß in ihrer praktischen Auswirkung viel stärker und viel breiter als bisher entwickelt werden, indem alle in der Hilfsbewegung stehenden und für den Kampf gegen den Hitlerfaschismus bereiten Organisationen und Persönlichkeiten international und in den einzelnen Ländern zusammengefaßt und zu einer stärkeren Entfaltung der praktischen Solidaritätsarbeit veranlaßt werden. Dazu muß die *Internationale Rote Hilfe* die Initiative ergreifen, die durch ihre breite internationale Organisation und ihre in einer zwölfjährigen Solidaritätsarbeit gemachten Erfahrungen, vor allem durch die große Hilfe ihrer Millionenorganisation in der Sowjetunion, die stärkste organisatorische Stütze dieser Hilfsbewegung ist.

Die Schwäche der internationalen Hilfsbewegung und des internationalen Kampfes gegen den Hitlerfaschismus zeigt sich vor allem in dem bisherigen Mißlingen der Versuche, durch eine breite Massenbewegung den Genossen *Ernst Thälmann*, der jetzt schon über 4^{1/2} Jahre im Kerker sitzt, zu befreien. Das trifft auch auf die vielen kommunistischen, sozialdemokratischen und anderen antifaschistischen Kämpfer zu, die, wie Thälmann, lediglich wegen ihrer politischen Überzeugung seit dem Beginn der Hitlerdiktatur als Geisel im Kerker allen Torturen des faschistischen Gefängnisregimes ausgesetzt sind und systematisch zugrunde gerichtet werden sollen. Es muß möglich sein, gegen diese *Geiselschande des Hitlerfaschismus* und für den Befreiungskampf alle friedensliebenden und rechtlich denkenden Menschen in der ganzen Welt zu mobilisieren und vor allem *Ernst Thälmann den Klauen der Faschisten zu entreißen*.

Wohl hat es in dieser Befreiungsbewegung schon gewisse Höhepunkte gegeben, wie die erzwungene Freilassung des Genossen *Georgi Dimitroff* im Februar 1934, die beweisen, welche Kräfte bei einer guten Organisation dieser Bewegung ausgelöst und welcher Druck damit auf den Hitlerfaschismus ausgeübt werden kann. Aber diese gute Organisation fehlte bisher in der Befreiungsbewegung für den Genossen Thälmann, weil diese Bewegung nicht genügend verbunden wurde mit anderen aktuellen internationalen Kampf Fragen, wie es gegenwärtig der Kampf um die Unterstützung des spanischen Volkes gegen die faschistischen Aufrührer und gegen die militärische Intervention des italienischen und deutschen Faschismus ist. Nur dadurch war es möglich, daß der Befreiungskampf für den Genossen Thälmann durch die spanische Hilfsbewegung überschattet und zurückgedrängt werden konnte. Das hat die Hitlerregierung sofort veranlaßt, eine Reihe schikanöser Maßnahmen gegen den Genossen Thälmann zu ergreifen, die sich außerordentlich ungünstig auf seinen Gesundheitszustand auswirken. Genosse Ernst Thälmann ist, wie vor ihm Genosse Dimitroff, zum Symbol des antifaschistischen Kampfes gegen das Hitlerregime geworden. Er ist der populärste Führer des werktätigen Volkes Deutschlands, der immer für dessen Interessen kämpfte und der gerade deswegen vom Hitlerfaschismus als Geisel gegenüber der antifaschistischen Bewegung

im Kerker festgehalten wird. Es ist deshalb sehr zu begrüßen, wenn jetzt der ernste Versuch unternommen wird, die Befreiungskampagne und ihre Führung auf eine viel breitere Basis, als es bisher durch das internationale Thälmann-Komitee geschah, zu stellen, um die Kampagne erneut zu entfalten und unter Einsatz aller antifaschistischen Kräfte in der ganzen Welt einen solchen Druck auf die Hitlerregierung auszuüben, daß sie Thälmann freigegeben muß. Für diese Entfaltung und Steigerung der Befreiungskampagne liegen gerade jetzt sehr günstige Bedingungen vor.

Das große Sowjetvolk und mit ihm die Avantgarde des werktätigen Volkes in der ganzen Welt begeht mit größter Begeisterung den *20. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution*, die die russischen Arbeiter, Bauern und Soldaten unter der Führung der Partei Lenins-Stalins durchführten, die in den zwanzig Jahren in diesem Riesenreiche den Sozialismus praktisch verwirklichten und die Sowjetunion zum stärksten Hort des Weltfriedens machten. Die Oktoberrevolution, ermöglicht durch das Bündnis der Arbeiter und Bauern und durch ihre bolschewistische Führung, schuf eine grundlegende Umwälzung der Eigentums- und Herrschaftsverhältnisse, indem die Arbeiter und Bauern zu Eigentümern des Landes, der Fabriken und Rohstoffe wurden, indem sie die Produktion in ihre eigene Hand nahmen und durch die Sowjets selbst die Regierung des Landes ausübten. In der *Stalinschen Verfassung* ist der so geschaffene sozialistische Zustand in der Sowjetunion rechtlich festgehalten, und den Arbeitern und Bauern sind Rechte, Freiheiten und Wohlstand gesichert, wie keinem Volke der Welt. Schon vor fünf Jahren hob Genosse *Ernst Thälmann in der Pariser Kundgebung* die hohe Bedeutung der Sowjetunion für die Werktätigen in der ganzen Welt hervor, in dem er ihrer Unterdrückung und Ausbeutung in der kapitalistischen Welt das gegenüberstellte, was in der Sowjetunion ist. Er sagte:

„Ihr feiert heute den 15. Jahrestag der Sowjetmacht! Nun: Wo die Sowjets regieren, gibt es keine Krise, keine Erwerbslosigkeit, keinen Niedergang, sondern Aufstieg, wenn auch oft unter Schwierigkeiten und großen Opfern. Dort im Lande der Sowjets gibt es keine nationale Unterdrückung. Dort gibt es kein Versailler System. Dort sind die alten zaristischen Schulden und Sklavenverträge zerrissen und un-

gültig. Dort herrschen Freiheit und der wirkliche Sozialismus. Dort herrscht die wirkliche Demokratie, die proletarische Demokratie, die nur durch die Herrschaft der Arbeiterklasse, gestützt auf das Bündnis mit den werktätigen Bauern, im Zeichen des Sozialismus erkämpft worden ist."

Die Faschisten gingen auf ihrem Parteitag in Nürnberg dazu über, die Zustände in Deutschland mit denen in der Sowjetunion zu vergleichen, wobei sie das plumpe Manöver machten, die Tatsachen auf den Kopf zu stellen und den Zustand der beiden Länder zu verwechseln. Was sie der Sowjetunion an Zuständen unterstellten, das ist tatsächlich in Deutschland vorhanden. Nicht in der Sowjetunion, sondern in *Deutschland ist das Volk jeder Rechte und Freiheiten beraubt* und einer barbarischen Diktatur des Finanzkapitals unterstellt, die für die werktätigen Massen unerhörte Lasten und eine zunehmende Verschlechterung ihrer Lebenshaltung gebracht hat. Nicht in der Sowjetunion, sondern in Deutschland sind die Arbeiter zu *Zwangsarbeit* verurteilt, bei *niedrigen Löhnen* und einer raffinierten *Arbeitsantreiberei* und unter *Aufhebung jeder Freizügigkeit*, unausgesetzter *Bespitzelung* durch die faschistischen Agenten ausgesetzt, jedes freie Wort wird mit *Verhaftung* und *Einkerkerung* bestraft. Nicht in der Sowjetunion, sondern in Deutschland wird die *Bauernwirtschaft*, wird die gewerbliche Existenz der Handwerker systematisch zugrunde gerichtet. Durch ihre *Spione und Auslandsorganisationen* mischt sich das Hitlerregime in die inneren Angelegenheiten der anderen Länder ein, bedroht deren Unabhängigkeit und betrügt die mit ihm in *Handelsbeziehungen* stehenden Länder in der infamsten Weise. Der Hitlerfaschismus unterstützt die faschistischen Kräfte anderer Länder und provoziert in der schlimmsten Weise *den Krieg*, wie die militärische Intervention in Spanien deutlich genug zeigt. So ist der *Hitlerfaschismus*, und nicht, wie die Faschisten sagen, der Bolschewismus, *der Feind jeder Demokratie und des Friedens*, der Hauptbrandstifter eines neuen Weltkrieges. Die Tatsachen sprechen eine zu deutliche Sprache, als daß der Hitlerfaschismus noch die werktätigen Massen zu betrügen vermochte. Es gilt diese Tatsachen den Massen zur Kenntnis zu bringen.

Die 20-Jahr-Feier der Großen Sozialistischen Oktoberrevolu-

tion und die Verwirklichung des Sozialismus in der Sowjetunion zeigen den werktätigen Massen in der ganzen Welt die große Kraft des Bündnisses der Arbeiter und Bauern und ihrer einheitlichen Aktion, zeigen ihnen den Weg, den sie gehen müssen, um der Knechtschaft und dem Elend der kapitalistischen Gesellschaft zu entrinnen.

Bolschewismus, den die Faschisten zu einem Schreckgespenst für die werktätigen Massen zu machen versuchen, das ist der Sieg der Arbeiter und Bauern über ihre Ausbeuter und Unterdrücker, das ist die Herrschaft der Arbeiter und Bauern, indem sie zu Eigentümern des Landes werden und die Produktion nach ihren eigenen Bedürfnissen gestalten. Bolschewismus, das ist Freiheit, Frieden und Wohlstand für das werktätige Volk.

Faschismus, das ist die tiefste Knechtung der werktätigen Massen, das ist gesteigerte Not, das ist schlimmste Reaktion, das ist der Krieg.

Unter dem Banner des sozialistischen Internationalismus für Frieden und Freiheit formieren sich in allen kapitalistischen Ländern die antifaschistische Volksfront und die proletarische Einheitsfront, um, angespornt durch deren Erfolge in Frankreich und Spanien, den Faschismus zu vernichten und für Demokratie und die Erhaltung des Friedens zu kämpfen und die Voraussetzungen für den Sieg der Arbeiter und Bauern, für die Verwirklichung des Sozialismus in allen Ländern zu schaffen.

„Mopr“, September 1937, Zeitschrift der
„Internationalen Roten Hilfe“.

Die Sowjetunion der beste Freund des deutschen Volkes

Aus den Kerkern und Konzentrationslagern des Hitlerfaschismus, in dem schweren illegalen antifaschistischen Kampfe sind in diesen Tagen mehr noch als sonst die Gedanken der Besten des werktätigen deutschen Volkes voll Zuversicht und Sehnsucht auf die Sowjetunion gerichtet, die im Zeichen der gewaltigen Siege des Sozialismus, im Zeichen der Stalinschen Verfassung und der Wahlen zum Obersten Sowjet der UdSSR den zwanzigsten Jahrestag ihres großen historischen Sieges feiert.

Das werktätige deutsche Volk fühlt sich durch unzerreißbare Bande der Freundschaft mit dem Sowjetvolke verbunden, es erkennt immer mehr, daß der Hitlerfaschismus sein schlimmster Feind und die Sowjetunion sein bester Freund ist. Die Große Sozialistische Oktoberrevolution hat nicht nur dem Kriege zwischen dem russischen und dem deutschen Volke sofort ein Ende bereitet und den stärksten Anstoß zur Beendigung des grauenhaften Völkermordens des Weltkrieges gegeben, der Sowjetstaat hat auch dem deutschen Volke in seinem Kampfe gegen die Versklavung durch den Versailler Friedensvertrag und in allen seinen materiellen Nöten stets eine große Hilfe geleistet. Die Sowjetunion ist mit ihrer konsequenten Friedenspolitik der beste Freund des deutschen Volkes gegenüber den frechen Kriegsprovokationen des Hitlerfaschismus.

Die Partei Lenins-Stalins, die die russischen Arbeiter und Bauern zum Siege der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution und im schonungslosen Kampfe gegen alle Feinde im kapitalistischen Lager und gegen deren Agenten das große Sowjetvolk zum Sozialismus führte, zeigte durch die Schaffung des unzerstörbaren Bündnisses der Arbeiter und Bauern, durch die nationale Befreiung der Völker und durch die Entfaltung der wahren

Demokratie in der Sowjetunion allen unterdrückten und ausgebeuteten Völkern der Welt den Weg, den sie gehen müssen, um aus Not und Knechtschaft herauszukommen und Frieden, Brot und Freiheit zu erhalten.

Die Arbeiterklasse Deutschlands, die infolge ihrer Spaltung durch die reformistische Politik der sozialdemokratischen Partei- und Gewerkschaftsführer nicht vermochte, ihre Novemberrevolution zum Siege zu führen und die Aufrichtung der faschistischen Diktatur zu verhindern, ist auf das tiefste geknechtet und in Not und Elend herabgedrückt. Aber immer mehr wächst der Wille in Deutschland, angespornt durch das große Beispiel des Bündnisses der Arbeiter und Bauern in der Sowjetunion, die Einheitsfront der Arbeiter und die antifaschistische Volksfront zu entwickeln, die die faschistische Diktatur stürzen, den Frieden erhalten und den werktätigen Massen Brot und Freiheit schaffen wird.

Die Kommunistische Partei Deutschlands, die mit ihren Kadern an der Spitze der Organisierung dieses Kampfes steht, studiert die Lehre der Oktoberrevolution, die gewaltige, von der Partei Lenins-Stalins zur Durchführung der Oktoberrevolution und zum Aufbau des Sozialismus geleistete Arbeit, die große Lehre von Marx, Engels, Lenin und Stalin, um die Fähigkeit zu erlangen, ihre historische Aufgabe in der siegreichen Durchführung des Kampfes für den Sturz der Hitlerdiktatur und des Kampfes für die Befreiung des deutschen Volkes aus Not und Knechtschaft zu erfüllen.

Im Namen des werktätigen Volkes Deutschlands, im Namen der in den Kerkern des Hitlerfaschismus schmachtenden antifaschistischen Kämpfer, im Namen der in Deutschland illegal kämpfenden Kommunisten und aller übrigen Antifaschisten, im Namen des populärsten Führers des deutschen Proletariats, unseres Genossen Ernst Thälmann, entbietet die Kommunistische Partei Deutschlands dem großen Sowjetvolke, ihrer ruhmreichen bolschewistischen Partei und dem besten Freunde, Lehrer und Führer des Weltproletariats, Genossen Stalin, am zwanzigsten Jahrestage der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution ihre heißen brüderlichen Kampfesgrüße.

Es lebe die Große Sozialistische Oktoberrevolution!

Es lebe die Sowjetunion, das stärkste Bollwerk des Friedens,
der Freiheit und des Fortschritts der Völker!

Es lebe der Organisator des siegreichen Oktober und der ge-
waltigen Erfolge des sozialistischen Aufbaus, die Partei Lenins-
Stalins!

Es lebe unser großer Stalin!

Es lebe die Kommunistische Internationale!

Es lebe der Weltoktober!

*„Deutsche Zentralzeitung“, Moskau,
November 1937.*

Die Rolle der Gewerkschaften in der Oktoberrevolution und beim Aufbau des Sozialismus

In der ungeheuren welthistorischen Umwälzung, die im Oktober 1917 von den russischen Arbeitern und Bauern unter der Führung der Partei Lenins und Stalins durchgeführt wurde, nahmen die Gewerkschaftsorganisationen aktiven Anteil, wie sie auch nach der Umwälzung, im Verlauf des Bürgerkrieges, beim Wiederaufbau der Volkswirtschaft und beim Aufbau des Sozialismus eine bedeutende Rolle spielen.

Reformistische Gewerkschaftsführer in den kapitalistischen Ländern versuchen, entgegen ihrem Anspruch, die einzig wahren Hüter der Gewerkschaftsbewegung zu sein, die Rolle der Gewerkschaften im Befreiungskampf des Proletariats ständig zu verkleinern und damit deren Bedeutung für die Arbeiterklasse herabzusetzen. Die Gewerkschaften sollen nach ihrer Meinung politisch neutral sein und sollen sich nur auf den Kampf um die Verbesserung der Lohn- und Arbeitsbedingungen beschränken. Aber die reaktionären Gewerkschaftsführer weichen sogar diesem Kampfe aus, indem sie sich auf Kompromisse mit den Unternehmern einlassen, die meistens auf Kosten der Arbeiter gehen und eine wirkliche Verbesserung der Lohn- und Arbeitsbedingungen verhindern.

Die Faschisten verschafften dem Unternehmertum volle Freiheit in der Ausbeutung der Arbeiterklasse, indem sie alle Gewerkschaften mit der Begründung auflösten, daß es keinen Klassenkampf zwischen Unternehmer und Arbeiter mehr gebe und die Arbeiter als „Gefolgschaft“ dem Unternehmer als „Betriebsführer“ zum bedingungslosen Gehorsam verpflichtet seien.

In den kapitalistischen Ländern, wo die Gewerkschaften als legale Organisationen existieren, wird durch die arbeiterfeindlichen Maßnahmen der Regierungen zugunsten des Unternehmertums den Arbeitern deutlich zum Bewußtsein gebracht, daß

die Gewerkschaften ihre Aufgabe im Interesse der Arbeiter nur erfüllen können, wenn sie einen entschlossenen Kampf um die Lohn- und Arbeitsbedingungen der Arbeiter führen und auch ihre Kräfte im politischen Kampf gegen die herrschenden Klassen und ihre Regierungen einsetzen und alles zur Verwirklichung der Einheits- und Volksfront für die Verteidigung und Erweiterung der politischen Rechte und Freiheiten des Proletariats unternehmen.

Dadurch werden die Gewerkschaften zu einer großen Anziehungskraft für Millionen von Arbeitern und damit zu den Massenorganisationen, die von größter Bedeutung für den Kampf gegen die Feinde der Arbeiterklasse und für die Verbesserung der Lebenshaltung des Proletariats sind.

Die gewerkschaftlichen Massenorganisationen sind von sehr großer Bedeutung für den Kampf um die Befreiung der Arbeiterklasse aus der kapitalistischen Ausbeutung und Knechtschaft; *von ebenso großer Bedeutung sind sie für die Zeit nach dem Siege des Proletariats und für die Verwirklichung des Sozialismus.*

Das wurde durch die russischen Gewerkschaften in der Periode der Oktoberrevolution und durch die Sowjetgewerkschaften in den 20 Jahren ihres Bestehens bewiesen.

Die Kraft der Gewerkschaften der UdSSR wäre undenkbar ohne ihre enge Verbindung mit der bolschewistischen Partei.

In einem Begrüßungsschreiben, das das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei an den Zentralrat der Sowjetgewerkschaften am 3. Juli 1922 aus Anlaß seines fünfjährigen Bestehens richtete, heißt es:

„Der Rote Oktober wurde möglich, weil das Banner der proletarischen Erhebung zugleich das Banner der Gewerkschaftsbewegung Rußlands war. Die Sowjetrepublik besiegte die zahllosen Feinde, weil die Gewerkschaften, die die ganze Arbeiterbewegung Rußlands umfaßten, die proletarische Staatsmacht in jeder Weise unterstützten.“

Als am Vorabend der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution, noch unter der Kerenskiregierung, die Konterrevolution sich mit Unterstützung der Menschewiki und Sozialrevolutionäre anschickte, die Erfolge der Februarrevolution zu liquidieren, halfen die *Gewerkschaften in Petersburg und in Moskau* der

Partei der Bolschewiki, die Arbeiter- und Soldatenmassen zu mobilisieren, um der Konterrevolution entgegenzutreten. So gelang es dem unter bolschewistischer Führung stehenden Moskauer Gewerkschaftsrat im August 1917, entgegen dem Widerstand der Menschewiki und Sozialrevolutionäre, einen *Generalstreik der Moskauer Arbeiter* gegen die Konterrevolution zu organisieren. Die Gewerkschaften hatten aktiven Anteil an der Vorbereitung und der Durchführung der Oktoberrevolution und an der Formierung der Roten Garden.

Der wachsende und entscheidende Einfluß der Bolschewiki auf die Gewerkschaften führte dazu, daß bereits auf dem Ersten Allrussischen Gewerkschaftskongreß im Januar 1918 über 65 Prozent der Kongreßteilnehmer für die Bolschewiki stimmten. Trotz der krampfhaften Bemühungen der Menschewiki und Sozialrevolutionäre, die russischen Gewerkschaften unter ihren Einfluß zu bringen und sie von der Erfüllung ihrer revolutionären Aufgabe abzuhalten, entwickelten sich die Sowjetgewerkschaften infolge ihrer engen Verbundenheit mit der bolschewistischen Partei zur *wichtigsten Stütze der Sowjetmacht*.

Die Bedeutung der Gewerkschaften für die werktätigen Massen hat im Sowjetstaat außerordentlich zugenommen. Sie nehmen den stärksten Anteil am Aufbau des Sozialismus und damit an der Hebung der Lage der Arbeiterklasse auf dem Boden der allgemeinen Erfolge des sozialistischen Aufbaus. Dazu kommt, daß ihnen sehr wichtige Funktionen des Staatsapparates übertragen wurden, die sie im Interesse der Arbeiterklasse ausüben.

Diese wachsende Bedeutung der Gewerkschaften hat seinerzeit Kalinin in seiner Rede auf dem Kongreß der Gewerkschaft der Arbeiter des Maschinenbaus als Delegierter des Kirowwerkes (früher Putilowwerke), wo er vor der Oktoberrevolution als Dreher arbeitete, hervorgehoben:

„Die Gewerkschaftsorganisationen haben ein gewaltiges Tätigkeitsfeld. Ihre Arbeit wird um so besser sein, je mehr sie ihre Verantwortung fühlen als Vertreter der Arbeiterklasse, als Herren des großen Landes des siegreichen Sozialismus.“

Den Gewerkschaften sind in der Tat sehr große Aufgaben im Lande des Sozialismus gestellt, wobei die sozialistische Er-

ziehung der Arbeitermassen und die Hebung ihrer technischen Ausbildung allen anderen Aufgaben voransteht.

Diese Aufgaben sind nicht weniger wichtig als die Sorge um die täglichen materiellen und kulturellen Interessen der Gewerkschaftsmitglieder, weil durch ihre Erfüllung zugleich die wichtigste Voraussetzung für die ständige Hebung der materiellen Lage der Arbeiterklasse geschaffen wird.

Welche Bedeutung der Sowjetstaat den Gewerkschaften bei der Durchführung dieser Aufgabe beimißt, kommt schon dadurch zum Ausdruck, daß er ihnen wichtige staatliche Funktionen übertrug, wie zum Beispiel den Arbeitsschutz und die Arbeitsinspektion und die Verwaltung der staatlichen Aufwendungen für die Sozialversicherung.

Die Verwaltung und Verteilung des jährlichen staatlichen Budgets für Sozialversicherung durch die Sowjetgewerkschaften bringt diese in noch engere Beziehungen zu den Arbeitern. Von den Mitgliedern der Gewerkschaften werden die örtlichen und zentralen Instanzen der Gewerkschaften gewählt und kontrolliert. Zu den Aufgaben der Gewerkschaften gehört auch, die gesetzlich festgelegten Unterstützungen im Falle der Arbeitsunfähigkeit infolge von Krankheit, Schwangerschaft und Invalidität auszuzahlen. Den Gewerkschaften wurde die Mehrzahl aller in der Sowjetunion bestehenden Sanatorien und Erholungsheime zugewiesen, für deren Ausbau und Unterhalt sie aus den Mitteln der Sozialversicherung zu sorgen haben und in denen jährlich viele Millionen Arbeiter Erholung und Gesundung finden.

Die Gewerkschaften haben ferner aus den Mitteln für Sozialversicherung für die Finanzierung des Unterhalts und des Ausbaus von Krankenhäusern, Entbindungsanstalten, Kinderkrippen, Kindergärten, Waldschulen und Sommerlagern für Kinder zu sorgen.

Den Gewerkschaften wurde auch der Arbeitsschutz und die Arbeitsinspektion auferlegt. Während in den kapitalistischen Ländern der Arbeitsschutz in der schlimmsten Weise vernachlässigt wird und die vom Staate angestellten Gewerbe- und Fabrikinspektoren meistens beide Augen gegenüber den vorhandenen Mißständen zudrücken, wachen im Sowjetstaate die

Gewerkschaften streng über die Einhaltung der Arbeitsschutzbestimmungen und sorgen für ihren fortgesetzten Ausbau, 6000 von den Gewerkschaften ausgebildete Funktionäre üben zur Zeit als Arbeitsinspektoren die Kontrolle über den Arbeitsschutz aus, wobei sie in allen Betrieben von den mit dem Arbeitsschutz beauftragten Funktionären unterstützt werden.

Die Sowjetgewerkschaften sorgen für die Regelung und Verbesserung der Lohn- und Arbeitsbedingungen in den Betrieben und für die Einhaltung der den Arbeitern durch Gesetz garantierten Rechte.

Die Gewerkschaften tätigen den Abschluß von Kollektivverträgen mit den Betriebsverwaltungen, die die Arbeitsbedingungen eines jeden Betriebes regeln, wobei die Gewerkschaften ein entscheidendes Wort mitsprechen.

Es ist Aufgabe der Gewerkschaften, die Interessen der Arbeiter gegenüber den noch vorhandenen bürokratischen, administrativen Organen zu wahren. Konflikte zwischen den Arbeitern und den Betriebsleitern werden durch spezielle *Konfliktkommissionen* in jeder Abteilung des Betriebes entschieden, die paritätisch aus Vertretern der Betriebsleitungen und aus den von den Arbeitern der Abteilung oder des Betriebes gewählten Gewerkschaftsmitgliedern zusammengesetzt sind. Sollte keine Verständigung erzielt werden, so liegt die Entscheidung über den Konflikt bei den Arbeitsinspektoren.

In solchen Fällen, wo es zweifelhaft erscheint, ob die gesetzlich festgelegten Bestimmungen über die Rechte und Pflichten der Arbeiter in den Betrieben oder der Betriebsleitung verletzt sind, entscheidet ein den Sowjetgerichten angeschlossenes spezielles *Schiedsgericht*. Die Beisitzer dieses Gerichtes werden von den Arbeitern in den Gewerkschaftsversammlungen gewählt.

Die Gewerkschaften des Betriebes nehmen auch an der Verteilung des sogenannten *Direktorenfonds* Anteil, der aus den durch verbesserte Produktion und allgemeine Ökonomie des Betriebes erzielten Betriebsüberschüssen gespeist wird. Diese Mittel werden für die Verbesserung der Lebenshaltung der Arbeiter verwendet.

Die Gewerkschaften beteiligen sich auch an so wichtigen Aufgaben wie der Versorgung der Arbeiter mit Wohnungen; mit

ihrer Meinung rechnet man bei der Verteilung der Neubauwohnungen. Sie beteiligen sich auch an der Kontrolle des Wohnungsfonds.

Ein anderes wichtiges Aufgabengebiet der Gewerkschaften ist die *Befriedigung der kulturellen Bedürfnisse* ihrer Mitglieder und deren Familienangehörigen. Zu diesem Zweck schufen und unterhalten die Gewerkschaften ein Netz von Kulturhäusern, Klubs, Bibliotheken, Sportanlagen, organisieren sie verschiedene politische und allgemeinbildende Zirkel, Exkursionen, Reisen und anderes mehr.

Neue gewaltige verantwortliche Aufgaben wurden den Sowjetgewerkschaften in Verbindung mit der Annahme der *Stalinschen Konstitution* gestellt. Sie gehören zu den Organisationen, die das Recht haben, *Kandidaten zu den bevorstehenden Wahlen zum Obersten Sowjet der UdSSR* aufzustellen. Die Gewerkschaften sind mit ihren 22 Millionen Mitgliedern die größte Massenorganisation, der entscheidende Träger der Sowjetdemokratie und ihrer Entfaltung sowie der Realisierung der Freiheiten, die die Stalinsche Konstitution den Werktätigen in der Sowjetunion sichert.

Die Oktoberrevolution gab den Gewerkschaften nicht nur zum erstenmal in der Geschichte Rechte und Einfluß im Staate, sondern sie stellt den Gewerkschaften auch die Aufgabe der *Förderung der Arbeitsproduktivität* durch die technische und sozialistische Schulung der Arbeiter, die eng mit der Verbesserung des Arbeitsprozesses und der Entfaltung aller Produktivkräfte verbunden ist. Es muß zum Verständnis dieser Aufgabe der Gewerkschaften der *grundlegende Unterschied in der Stellung der Arbeiterklasse zur Produktion und zum Staate* beachtet werden, der zwischen der Arbeiterklasse des sozialistischen Staates und der Arbeiterklasse in den kapitalistischen Ländern besteht.

„Sodann enteignete die Sowjetmacht die Klasse der Kapitalisten, nahm ihnen die Banken, die Werke, die Eisenbahnen und die übrigen Produktionsmittel und -instrumente weg, erklärte diese für sozialistisches Eigentum und stellte an die Spitze dieser Betriebe die besten Leute der Arbeiterklasse.“ (Stalin, „Bericht über den Entwurf der Verfassung der UdSSR“.)

Gleichzeitig wurde auch die *politische Unterdrückung und Rechtlosigkeit der Arbeiterklasse und der übrigen Werktätigen beseitigt*. In der UdSSR ist die gesamte Produktion auf die Befriedigung der Bedürfnisse der werktätigen Massen und auf die Notwendigkeit des sozialistischen Aufbaus gerichtet.

In den kapitalistischen Ländern betreiben die Kapitalisten die Produktion lediglich um ihres Profites willen. Bei ihnen gibt es keine Planwirtschaft, was zur Überproduktion, zu Wirtschaftskrisen und zur Arbeitslosigkeit führt.

In der Sowjetunion wird die Gesamtproduktion planmäßig nach den Bedürfnissen der Massen, den Notwendigkeiten des industriellen Aufbaus und der Entfaltung der sozialistischen Landwirtschaft durchgeführt. Die Folge davon ist, daß es in der Sowjetunion *keine Überproduktion, keine Wirtschaftskrisen und keine Arbeitslosigkeit gibt*. Es ist klar, daß diese Umwälzung auch die Stellung der Arbeiter und Bauern zur Produktion völlig veränderte. Sie haben das größte Interesse an der Förderung der Produktion, weil jede Entfaltung und Besserung der Produktivkräfte und der Arbeitsproduktivität den allgemeinen Wohlstand der sozialistischen Gesellschaft und damit auch die Lebenshaltung jedes Arbeiters und jedes Bauern hebt. In der Sowjetunion gibt es keinen Gegensatz zwischen den Arbeitern und dem Staate. *Staat und werktätige Massen sind eins*, weil diese durch ihre Sowjets selbst die Regierung des Landes ausüben.

Diese veränderte Stellung der Arbeiterklasse hatte selbstverständlich eine *völlige Veränderung der Rolle und der Aufgaben der Gewerkschaften zur Folge*. Die Gewerkschaftsorganisationen sollen, wie Lenin sagte, „Schulen des Kommunismus“ sein, Schulen des Zusammenschlusses, der Solidarität, der Verteidigung ihrer Interessen, Schulen der Wirtschaftsführung und des Verwaltens. Die Gewerkschaften müssen die Arbeitermassen, besonders die Hunderttausende aus dem Dorfe, die zum erstmal in die Betriebe strömen, für die *sozialistische Produktion* erziehen, ihnen zur Aneignung und Beherrschung der Technik und zu einer sozialistischen Beziehung zur Arbeit verhelfen, um dadurch eine Steigerung der Arbeitsproduktivität und eine Verbesserung der Qualität der Arbeit zu ermöglichen.

Die Gewerkschaften führen einen ständigen *Kampf gegen die*

Desorganisation der sozialistischen Produktion — gegen das Faulenzertum, gegen die Bummelei, gegen die schlechte Behandlung der Werkzeuge und Maschinen, gegen die Verschluderung von Arbeitsmaterial und gegen die Erzeugung von Ausschuß — gegen den Bürokratismus und die technische Ignoranz jener Betriebsleitungen, die nicht verstehen, die Arbeit richtig zu organisieren, die Arbeiter in ihrer Arbeit nicht fördern, und den Vorschlägen zur Verbesserung der Arbeitsmethoden und den Erfindungen der Arbeiter nicht die nötige Aufmerksamkeit widmen.

Die Gewerkschaften schulen die Kader für die *leitenden Posten* in der Industrie und führen eine Kontrolle von unten über die Wirtschafts- und Kooperativorganisationen durch. Durch die Produktionsberatungen in den Betrieben nehmen die Arbeiter unmittelbaren Anteil an der Organisation der Produktion, indem sie Vorschläge zu den Produktionsplänen einbringen und die Kontrolle über die Verwirklichung dieser Pläne ausüben.

In diesem grundlegenden Unterschiede der Stellung der Arbeiterklasse in der Sowjetunion gegenüber der Stellung der Arbeiterklasse in den kapitalistischen Ländern liegt auch die Ursache des *Arbeitsenthusiasmus der Arbeiter und Bauern in der Sowjetunion*. Dieser Enthusiasmus kam zuerst durch die „Subotniks“ (die freiwilligen Arbeitsleistungen am Abend vor den Ruhetagen) und später durch die *Stoßarbeit und den sozialistischen Wettbewerb* zur Erfüllung der aufgestellten Produktionsnormen zum Ausdruck, durch die die Stoßarbeiter zur Hauptfigur der sozialistischen Produktion wurden.

„Das Großartigste am Wettbewerb ist, daß er in den Ansichten der Menschen über die Arbeit eine radikale Umwälzung hervorruft, denn er verwandelt die Arbeit aus einer schimpflichen und schweren Last, als die sie früher galt, in eine Sache der *Ehre*, in eine Sache des *Ruhmes*, in eine Sache des *Heldentums* und des *Heroismus*.“

An der Stoßarbeit nahmen drei Viertel der gesamten Arbeiterschaft teil. Von den Feinden der Arbeiterklasse wird dieser grundlegende Unterschied in der Beziehung zur Arbeit in der Sowjetunion und in den kapitalistischen Ländern zu verwischen versucht, um dadurch die fürchterliche Ausbeutung und Entrechtung der Arbeiter in ihren Ländern zu rechtfertigen und die

Arbeiter von dem Kampfe für die proletarische Revolution und für den Sozialismus zurückzuhalten. Solche Täuschungsmanöver werden besonders gegenüber der grandiosen *Stachanowbewegung*, in der diese Veränderung der Beziehungen der Arbeiter zur Produktion ihren stärksten Ausdruck findet, unternommen. Die Kapitalisten verfälschen das Wesen der Stachanowbewegung und die Methoden, mit denen die Stachanowleistungen erzielt werden, indem sie versuchen, diese Bewegung mit dem von den Arbeitern gehaßten kapitalistischen Antreibersystem auf eine Stufe zu stellen.

Die 1935 einsetzende Stachanowbewegung, die den Namen des Bergarbeiters Stachanow trägt, hat zu einer *gewaltigen Steigerung der Arbeitsproduktivität* geführt und den Wohlstand der sozialistischen Gesellschaft, den Wohlstand der Arbeiter und Bauern noch mehr gesteigert.

Die Stachanowbewegung beruht ebensowenig wie die Stoßarbeit etwa auf einer körperlichen Schinderei, die in kurzer Zeit die Gesundheit der Arbeiter untergräbt, wie das in den kapitalistischen Ländern der Fall ist.

Die Stachanowleistung beruht, wie die Stoßarbeit, auf der Beherrschung der Technik; sie entwickelt die technischen Fähigkeiten der Arbeiter und Bauern, sie führt zur besseren Ausnutzung der Maschinen und zur Vereinfachung des Arbeitsprozesses. In die Verbesserung des Arbeitsprozesses werden immer breitere Massen einbezogen, was die Möglichkeit gibt, die Arbeitszeit möglichst rationell auszunutzen und das Höchstmaß der Produktivität bei geringstem Aufwand an Arbeitskraft zu erreichen.

Um den Arbeitern bei der Aneignung und Beherrschung der Technik behilflich zu sein, werden von den Betriebsleitungen *Kurse für das sogenannte technische Minimum* organisiert, an denen allein im Jahre 1936 drei Millionen Arbeiter teilnahmen. Die bei den Stachanowleistungen entwickelten technischen Fertigkeiten und die Neugestaltung des Arbeitsprozesses werden von den betreffenden Arbeitern oder Arbeitergruppen des jeweiligen Betriebes nicht als ihr Geheimnis betrachtet, sondern werden den anderen Arbeitern übermittelt, um *dadurch die allgemeine Hebung der Arbeitsproduktivität* zu fördern.

Die Stachanowarbeiter erfüllen also gleichzeitig eine sehr wichtige und verantwortliche Aufgabe in der Erziehung der Arbeiterschaft für den sozialistischen Arbeitsprozeß zur allgemeinen Hebung der Arbeitsproduktivität.

Diese Bedingungen ermöglichen den Arbeitern aber auch den *Aufstieg zu höheren Funktionen in der sozialistischen Produktion*. Eine Reihe der bekanntesten Stachanowarbeiter, wie Stachanow, Winogradowa, Demtschenko und andere, studierten auf Akademien, um sich für leitende Funktionen in der Industrie und Landwirtschaft vorzubereiten. Andere Stachanowarbeiter, wie Kriwonoss, Ognew, Smetanin, Jusim, wurden Direktoren größerer Betriebe. Es ist überhaupt für die Betriebsführung im sozialistischen Staate ein besonderes Kennzeichen, daß an der Spitze der Betriebe fast durchweg ehemalige Arbeiter stehen.

Es ist deshalb ganz natürlich, daß die befreite Arbeiterklasse, die durch die Große Sozialistische Oktoberrevolution zum Herrn der Produktion geworden ist, die Arbeitsproduktivität ununterbrochen steigert und damit ihr Arbeitseinkommen fortgesetzt erhöht.

Während in der Sowjetunion der kollektive Geist und ein enthusiastisches Zusammenwirken der Arbeiter immer mehr entwickelt und die Arbeitsproduktivität und die Löhne immer mehr gesteigert werden, benutzen die Kapitalisten die durch ein raffiniertes Antreibersystem herausgeschundenen Höchstleistungen der Arbeiter zur Lohndrückerei und Verschlechterung der Arbeitsbedingungen. Sie spielen die Arbeiter gegeneinander aus, Arbeitshände werden „überflüssig“ gemacht, und Arbeiter, die bei dieser Antreiberei nicht mitkommen, werden aus den Betrieben entlassen und dem Elend überliefert.

Wie ganz anders ist demgegenüber die Lage der Arbeiterklasse in der Sowjetunion. Genosse Stalin brachte das auf dem XVII. Parteitag der KPdSU(B) mit folgenden Worten zum Ausdruck:

„Was hätte es für einen Sinn gehabt, den Kapitalismus im Oktober 1917 zu stürzen und im Laufe einer Reihe von Jahren den Sozialismus aufzubauen, wenn wir nicht erreichen, daß die Menschen bei uns in Wohlstand leben? Sozialismus bedeutet nicht Elend und Entbehrungen, sondern die Beseitigung von Elend und Entbehrungen, die Organi-

sierung eines Lebens in Wohlstand und Kultur für alle Mitglieder der Gesellschaft."

Von größter Bedeutung für die Hebung des Wohlstandes der Arbeiter war die *Herabsetzung der Arbeitszeit*. Seit Jahrzehnten gehört die Forderung des Achtsturentages zu den Grundforderungen der Gewerkschaften. In der Sowjetunion wurde die *tägliche Arbeitszeit* durch eines der ersten Gesetze der Sowjetmacht von 10 bis 11 Stunden im zaristischen Rußland *auf 8 Stunden als Höchstgrenze* festgelegt, und der Sieg des Sozialismus schuf die Voraussetzung einer neuen allgemeinen Herabsetzung der Arbeitszeit.

Diese Herabsetzung der Arbeitszeit ging unter der Losung vor sich, daß der *kürzeste Arbeitstag auch der produktivste* sein soll. Die Intensivierung des Arbeitstages führte zu einer besseren Organisation der Arbeit, bei der möglichst alle Arbeitszeitverluste vermieden werden, und durch die fortgesetzte Verbesserung des Arbeitsprozesses und der Arbeitsmethoden wird eine Steigerung des täglichen Produktionsergebnisses herbeigeführt.

Die Arbeiter erhalten einen *jährlichen Urlaub* von mindestens 14 Tagen, in der Regel aber von 3 bis 4 Wochen bei voller Fortzahlung des Lohnes. Die Überschreitung der täglichen Arbeitszeit durch Überstunden, wie das in den kapitalistischen Ländern in der vollbeschäftigten Industrie zur Regel geworden ist, ist in der Sowjetunion *durch das Gesetz sehr begrenzt*. Nur mit Zustimmung der Gewerkschaften und im Einverständnis mit jedem Arbeiter kann in sehr dringenden Fällen in beschränktem Maße Überstundenarbeit bei Bezahlung des einundeinhalbfachen bis zweifachen Stundenlohnes geleistet werden.

Die Löhne der Arbeiter in der Sowjetunion werden auf Grund kollektiver Lohnverträge *nach der Höhe der Arbeitsleistung* berechnet. Von den Feinden der Arbeiterklasse wird verleumderisch diese Entlohnung der Arbeiter in der Sowjetunion dem kapitalistischen Lohnsystem gleichgestellt, wobei zu beachten ist, daß im kapitalistischen System eine kleine Schicht höher bezahlter Arbeiter gegen die große Masse der schlechter bezahlten Arbeiter ausgespielt wird, um deren Löhne auf niedriger Stufe zu halten. *In der Sowjetunion dient die Zahlung der Löhne nach*

Leistung nicht zur Herabdrückung der Löhne, sondern als Ansporn für die Arbeiter, sich technisch zu vervollkommen. Die Arbeiter wissen, daß bessere Leistungen auch bessere Löhne mit sich bringen.

Die Berechnung des Lohnes nach Leistung dient dem Arbeiter als Ansporn zu höherer und besserer Leistung, zu technischer Vervollkommnung, Steigerung der Arbeitsproduktivität und Stärkung der Arbeitsdisziplin. Es würde zu einem Hemmnis der Entfaltung der Arbeitsproduktivität und der Qualifizierung der Arbeiter führen, wenn unter diesen Umständen der Sozialismus die ihm von den Feinden der Arbeiterklasse unterstellte Gleichmacherei anwenden würde.

Die Differenzierung der Löhne nach der Leistung entspricht dem im Sozialismus als der ersten Phase des Kommunismus gültigen Verteilungsprinzip, wonach jeder Werktätige so viel von der Gesellschaft erhalten muß, als er für die Gesellschaft leistet, das heißt entsprechend dem Werte, den er durch seine Arbeit für die Gesellschaft geschaffen hat. Die Steigerung der Löhne in der Sowjetunion braucht deshalb auch nicht durch den Kampf der Arbeitermassen erzwungen zu werden, sondern ergibt sich von selbst aus den vom proletarischen Staat festgelegten Plänen.

Bei der Berechnung des *Einkommens der Arbeiter* in der Sowjetunion darf nicht nur der in barem Gelde ausgezahlte Lohn berücksichtigt werden, sondern auch die sozialen Leistungen des Staates und der Betriebsverwaltungen, durch die sich faktisch das Einkommen wesentlich erhöht (unentgeltliche Krankenbehandlung, Kindergärten, verbilligter Mittagstisch, unentgeltlicher Besuch von Klubs und Schulen, Arbeitskleidung und so weiter).

Bei der Berechnung des Einkommens der Arbeiter muß auch noch berücksichtigt werden, daß das jährliche Einkommen der Arbeiter nicht, wie bei den Arbeitern in den kapitalistischen Ländern, durch Arbeitslosigkeit oder durch Krankheit geschmälert wird. *Die Arbeitslosigkeit ist völlig liquidiert, und in Krankheitsfällen wird den Arbeitern der volle Arbeitslohn weiterbezahlt.* Auch erwachsen den Arbeitern keinerlei Ausgaben durch Krankheitsfälle in der Familie, weil die gesamte Krankenhilfe unentgeltlich vom Staate und in den Betrieben geleistet wird.

Die großen Errungenschaften, die durch die *Verwirklichung des Sozialismus in der Sowjetunion* allein in der Hebung des Wohlstandes, des Bildungsniveaus und des Kulturstandes der werktätigen Massen bisher erreicht wurden, sind um so bedeutungsvoller, als sie *unter den größten Schwierigkeiten herbeigeführt* wurden. Diese Schwierigkeiten ergaben sich in erster Reihe daraus, daß Rußland zu den industriell, agrarisch und kulturell zurückgebliebensten Ländern gehörte.

Der Aufbau der Industrie, die Kollektivierung der Landwirtschaft, die Einbeziehung, Anlernung und Umerziehung der Millionenmassen völlig ungeschulter Arbeiter für ihre nützliche Verwendung in der Industrie und Landwirtschaft gingen unter den Bedingungen außerordentlicher Schwierigkeiten vor sich.

Diese Schwierigkeiten wurden noch durch die Feinde der Sowjetunion vertieft. Jahrelang wüteten die vom ausländischen Kapital ermunterten und ausgerüsteten, von 14 Mächten durch ihre Interventionstruppen unterstützten konterrevolutionären Banden der geschlagenen russischen Kapitalisten und Großgrundbesitzer, um die junge Sowjetrepublik zu vernichten. Tausende von Betrieben, Gruben, Brücken und Verkehrsanlagen wurden vernichtet, Hunderttausende der fähigsten und opferbereitesten Arbeiter und Bauern ermordet. Danach folgte die vom Ausland geförderte *Schädlingsarbeit* durch gekaufte Spezialisten in der Sowjetindustrie.

Die Stärke der bolschewistischen Partei unter der Leitung ihres Führers Stalin und die Größe der Errungenschaften des Sozialismus tritt erst in vollem Umfange unter der Würdigung dieser Schwierigkeiten und den Maßnahmen zu ihrer Überwindung hervor.

Die große Rolle der Gewerkschaften in der Sowjetunion und die bolschewistischen Methoden, mit denen sie ihre Aufgabe erfüllen, sind heute mehr denn je eine Lehre für die internationale Arbeiterklasse.

„Die Kommunistische Internationale“,
Heft 11/12, 1937.

Die internationale Bedeutung der Sowjetunion im Kampf für Frieden, Freiheit und Brot

Der gewaltige sozialistische Aufstieg, den die Völker der Sowjetunion in den fünfzehn Jahren seit ihrer Vereinigung in dem großen Bunde der sozialistischen Sowjetrepubliken unter der weisen Führung unseres großen Stalin auf Grund der Leninschen Nationalitätenpolitik erreichten und der sein unvergängliches Denkmal in der Stalinschen Verfassung fand, ist von der allergrößten internationalen Bedeutung für alle Völker der Welt.

Die Verwirklichung des Sozialismus in der Sowjetunion, der ungeheure Aufschwung ihrer Industrie und Landwirtschaft, ihre konsequente Friedenspolitik, die Freiheit und der wachsende Wohlstand aller ihrer Nationen, das fröhliche Leben ihrer Jugend bestätigen den werktätigen Massen in der ganzen Welt die kraftvolle Überlegenheit des Sozialismus über den Kapitalismus. Nie wurde ihnen das so deutlich offenbart wie durch den Gegensatz, der zwischen diesem sozialistischen Aufstieg in der Sowjetunion und der Lage der werktätigen Massen, besonders in den vom Faschismus beherrschten Ländern, besteht.

Der Faschismus beraubt das Volk aller Freiheiten und Rechte, unterwirft es der schlimmsten kapitalistischen Ausbeutung, und dem größten Elend, verfolgt es mit einem fürchterlichen Terror und treibt es durch unerhörte Provokationen in den Krieg. Die fanatische Hetze, die gerade der deutsche Faschismus gegen die Sowjetunion unausgesetzt mit den frechsten Lügen und Verleumdungen betreibt, bestätigt nur die starke Wirkung der sozialistischen Siege in der Sowjetunion und ihrer konsequenten Friedenspolitik auf die werktätigen Massen in den Ländern des Faschismus und der übrigen kapitalistischen Welt.

Die Sowjetunion wurde zum Stoßtrupp der internationalen sozialistischen Bewegung. Die wachsende Radikalisierung der werktätigen Massen in den kapitalistischen Ländern und Kolo-

nien, ihre sich immer mehr ausdehnende Bewegung für die Schaffung der Einheitsfront der Arbeiterklasse und der antifaschistischen Volksfront der Arbeiter, Bauern und Intellektuellen sind zum größten Teile das Resultat des Sieges des Sozialismus in der Sowjetunion und der daraus hervorgehenden Erkenntnis der Massen, daß sie sich nur auf dem Wege der Oktoberrevolution aus der Not und Knechtschaft vom Kapitalismus befreien und zum Sozialismus gelangen können.

Vor allem tragen die faschistischen Aggressoren in Deutschland, Italien und Japan durch ihre Kriegsmaßnahmen in Spanien und China und durch ihre sonstigen unerhörten Kriegsprovokationen dazu bei, daß die werktätigen Massen sich der daraus entstandenen akuten Gefahr eines neuen Weltkrieges bewußt werden. Sie fangen an zu verstehen, daß nur durch den gemeinsamen internationalen Kampf der Krieg verhindert und den faschistischen Kriegshetzern das Handwerk gelegt werden kann.

Die konsequente Friedenspolitik der Sowjetunion ist den werktätigen Massen in diesem Kampfe die allergrößte Hilfe. Ohne die Existenz der Sowjetunion mit ihrer ruhmreichen Roten Armee und Flotte, ihrem heroischen Fliegerkorps und dem eisernen Willen des ganzen Sowjetvolkes, nicht nur die Sowjetgrenzen gegen jeden feindlichen Angriff zu verteidigen, sondern auch den von den faschistischen Kriegshetzern bedrohten Völkern beizustehen, hätte der Faschismus längst die Welt in Brand gesteckt.

Es sind die faschistischen Kriegstreiber, die im Dienste des Imperialismus den Krieg vorbereiten und führen, um andere Völker zu berauben und zu unterjochen und um das eigene Volk durch den Krieg an seinem Befreiungskampfe zu hindern. Durch ein heuchlerisches Gerede über ihren angeblichen Friedenswillen suchen die faschistischen Kriegstreiber das Volk über ihre Kriegspläne zu täuschen. Die mörderische Unterwerfung des abessinischen Volkes durch den italienischen Faschismus, die militärische Intervention Mussolinis und Hitlers gegen das spanische Volk, die unerhörten grausamen Kriegsmaßnahmen der japanischen Militärclique gegen das chinesische Volk zeigen den werktätigen Massen, welcher Verbrechen der Faschismus fähig ist. Sie führen bereits Krieg, sie schufen zur Verwirklichung ihres

größten Kriegsverbrechens den faschistischen Block Rom-Berlin-Tokio. Gegen diese Verbrecher kämpfen die Völker der Welt, die den Frieden erhalten wollen und die in der Sowjetunion ihren treuesten Freund und Helfer in diesem Kampfe haben.

Was nirgends sonst in der Welt unter dem Kapitalismus möglich war, wurde in der Sowjetunion verwirklicht: ein freiwilliges Bündnis aller Nationen auf dem Boden völliger Gleichberechtigung und des Zusammenwirkens für den gemeinsamen Aufstieg. Es gab nach der Oktoberrevolution sehr viele Leute, die sich als Propheten dünkten und die die Unmöglichkeit der Vereinigung der vielen Nationen in dem großen Sowjetlande zu einem gemeinsamen Bunde und deshalb auch den Zusammenbruch des Sowjetstaates weissagten. Aber durch die konsequente Durchführung der Lenin-Stalinschen Nationalitätenpolitik wurde jeder Nation die größte Selbständigkeit in der Entwicklung ihrer nationalen Kräfte gesichert, wurde die Einheit der Sowjetvölker in der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken geschaffen. Das Resultat ihres fünfzehnjährigen Bestehens ist die allseitige sozialistische Entfaltung aller nationalen Kräfte, des Wohlstandes und der Kultur aller Nationen, auch der kleinen Nationen, zu nie geahnter Höhe.

Wie ist demgegenüber die Lage der nationalen Minderheiten in den kapitalistischen Ländern, besonders in den vom Faschismus beherrschten oder bedrohten Ländern? Abgesehen von der ungeheuren nationalen Zerrissenheit vollzieht sich überall der gleiche Prozeß der Unterdrückung der kleinen Nationen durch die großen, durch die die imperialistischen Mächte ihre Raub- und Unterdrückungspolitik durchzuführen versuchen. Den kleinen Nationen werden die Möglichkeiten ihrer wirtschaftlichen Entwicklung immer mehr eingeengt. Die Pflege ihrer Sprache und ihrer nationalen Kultur, ihre Anteilnahme am Staatsleben wird immer mehr erschwert und unmöglich gemacht. Jede Auflehnung gegen die nationale Unterdrückung wird mit dem brutalsten Terror beantwortet.

Die größte Gefahr ist die Kriegspolitik des Faschismus, die die Selbständigkeit und Unabhängigkeit nicht nur der kleinen, sondern auch der größeren Nationen bedroht. So versucht der Hitlerfaschismus unter Anwendung der übelsten Demagogie, der

Bestechung, der Spionage, der Organisierung von Attentaten und Putschen in der Tschechoslowakei, in Österreich, in den Ländern des Balkans, in den östlichen Randstaaten die nationalen Gegensätze in diesen Ländern für seine Kriegspolitik auszunutzen und sich für den Krieg Reserven und Stützpunkte zu schaffen. Das Ziel des deutschen Imperialismus ist auf die Eroberung der Länder im Osten und im Südosten Europas gerichtet. Aber er bedroht in nicht geringerem Maße auch die westlichen Länder, Frankreich, Belgien, Holland. Mit seiner Rassentheorie erhebt der Hitlerfaschismus seinen Anspruch auf die Vorherrschaft der „arischen“ Rasse, begründet seine Ideologie der Kriegspolitik, die dem deutschen Imperialismus die Herrschaft in Europa verschaffen soll.

Das freie Bündnis der Nationen in der Sowjetunion und das grandiose Resultat ihres Zusammenwirkens steht dieser faschistischen Eroberungspolitik und der Unterjochung anderer Nationen scharf gegenüber. In diesem freien Bunde der Sowjetvölker finden die nationalen Völker die stärkste Stütze in ihrem Kampfe um die Erhaltung ihrer Selbständigkeit und in der Abwehr aller Versuche ihrer Unterdrückung durch die faschistischen Mächte.

Der Faschismus ist aber auch der schlimmste Feind der Demokratie, jeglicher demokratischen Rechte und Freiheiten des Volkes. Er vermag seine Herrschaft im Lande nur durch den schlimmsten Terror und durch die rücksichtsloseste Unterdrückung des Volkes aufrechtzuerhalten. So haben die werktätigen Massen Deutschlands es mit dem Verlust aller Rechte, der Freiheit der Organisation und der Presse, der Glaubens- und Gewissensfreiheit, dem Verlust des Wahlrechts und aller Rechte der Betriebsarbeiter bezahlen müssen, daß sie infolge ihrer Spaltung durch den Reformismus nicht vermochten, den Sieg des Faschismus zu verhindern. Jede freiheitliche Regung im Lande versucht der Faschismus unter Anwendung des schärfsten Terrors zu unterdrücken. Wie in Deutschland, so geht es den werktätigen Massen in Italien, in Japan, in allen Ländern, wo der Faschismus an der Macht ist oder die Maßnahmen der Regierung entscheidend beeinflußt.

In der Sowjetunion, dem Lande des Sozialismus, wurde die

Demokratie immer mehr entfaltet und dem Sowjetvolke in der Stalinschen Verfassung Rechte und Freiheiten gesichert, wie sie kein Volk in der Welt besitzt. Die ungeheure Begeisterung, mit der vom ganzen Sowjetvolke die Beratung dieser Verfassung vor ihrer Annahme durch den VIII. Außerordentlichen Sowjetkongreß durchgeführt wurde, mit der die Aufstellung der Kandidaten zum Obersten Sowjet und zum Nationalitätenrat erfolgte und mit der sich das Sowjetvolk in grandioser Weise an den Wahlen beteiligte, wirkt sich in der ganzen Welt unter den werktätigen Massen als Ansporn zum Kampfe für demokratische Rechte und Freiheiten aus. Das Lügengewebe aller Sowjetfeinde, der Faschisten und ihrer trotzkistisch-bucharinschen Agenten, über eine angebliche Unterdrückung des Sowjetvolkes wurde gründlich zerfetzt und alle weiteren Versuche, diesen grandiosen Sieg der Demokratie in der Sowjetunion herabzusetzen, verhallen wirkungslos gegenüber der ungeheuren Sympathie der Millionenmassen der Freunde des Friedens und der Demokratie in der ganzen Welt.

Neben dem Kampfe der Sowjetunion für die Erhaltung des Friedens und neben der Entfaltung der sozialistischen Demokratie in dem freien Bunde der Sowjetvölker ist es vor allem die Verwirklichung des Sozialismus mit seiner fortgesetzten Vermehrung des Reichtums des Landes und der Hebung des wirtschaftlichen und kulturellen Niveaus des Sowjetvolkes, die die Aufmerksamkeit der werktätigen Massen in den kapitalistischen Ländern auf die Sowjetunion lenkt und sie zu ihrem Kampfe gegen das kapitalistische System, besonders gegen den Faschismus, anspricht. Gegenüber der Massenerwerbslosigkeit und der wachsenden Existenzunsicherheit aller Schichten des werktätigen Volkes in den kapitalistischen Ländern vollzieht sich in der Sowjetunion unter der sozialistischen Entfaltung der industriellen und landwirtschaftlichen Produktion und dem beispiellosen Arbeitsenthusiasmus der Massen ein gewaltiges Wachstum der Wirtschaft, das die Sowjetunion auf vielen Gebieten der Produktion an die erste Stelle in Europa gebracht hat.

In der kapitalistischen Welt, besonders in Amerika, machen sich bereits Zeichen einer neuen Wirtschaftskrise bemerkbar, die die Not der Massen noch mehr steigern und ihre Existenz noch

mehr bedrohen wird. In den Ländern des Faschismus, wo die ganze Wirtschaft auf die Durchführung des Krieges eingestellt ist, leidet das Volk infolge des Mangels an den wichtigsten Lebensmitteln und der wachsenden Teuerung unsägliche Not. So werden in Hitlerdeutschland wieder wie während der schlimmsten Zeit des Weltkrieges das Brot und andere wichtige Lebensmittel in ihrer Qualität verschlechtert, minderwertige Ersatznahrungsmittel und Ersatzstoffe hergestellt, der Bezug von wichtigen Lebensmitteln zwangsweise rationiert. Die bäuerliche Wirtschaft wird durch die Maßnahmen der Hitlerregierung, die zwangsmäßige Ablieferung der landwirtschaftlichen Produkte zu den vom Staate viel zu niedrig angesetzten Preisen und durch andere Eingriffe in die Selbständigkeit der bäuerlichen Wirtschaft systematisch ruiniert. Ebenso ergeht es dem gewerblichen Mittelstande, dessen Existenz durch die Konkurrenz der Großindustrie und durch die staatlichen Steuern und Zwangsabgaben vernichtet wird.

Die Großkapitalisten und Großagrarier verdienen dagegen an der faschistischen Kriegswirtschaft Millionen und aber Millionen Mark. Alle Lasten dieser Wirtschaft werden auf die werktätigen Massen abgewälzt. Alle Versprechungen, die der Hitlerfaschismus vor der Machtübernahme den werktätigen Massen machte, wurden nicht gehalten, sondern im Gegenteil ihre Lage ungeheuer verschlechtert. Die Folge davon ist, daß in den Massen der Widerstand gegen dieses faschistische Regime fortgesetzt wächst. Dabei richten die Massen ihren Blick und ihre Sehnsucht nach der Sowjetunion, dem Lande des Sozialismus. Allabendlich sitzen an den Radioempfängern Hunderttausende von Arbeitern und Bauern, um die Nachrichten von den Sendern der Sowjetunion zu hören, und sind begeistert über die großen Erfolge des sozialistischen Aufstiegs.

Die werktätigen Massen beginnen zu verstehen, daß die Durchführung der großen Losung des VII. Kongresses der Kommunistischen Internationale, die der Genosse Dimitroff den Massen gab, alle Kräfte in der Einheitsfront und der Volksfront zum Kampfe gegen das kapitalistische Ausbeutungs- und Unterdrückungssystem, gegen das faschistische Regime und gegen die faschistischen Kriegstreiber zu vereinen, der einzige Weg zum

Sturze des Faschismus und zur Wegbereitung des Sozialismus ist.

Die Bourgeoisie, der Faschismus, die reformistischen Führer der Sozialdemokratie und die trotzkistischen Agenten des Faschismus geben sich die größte Mühe, die Massen von dieser Erkenntnis zurückzuhalten. Sie suchen das Zustandekommen der Einheitsfront und Volksfront mit allen Mitteln der Lüge und Verleumdung gegen die Kommunisten zu verhindern. Sie verleumden das große sozialistische Werk der Sowjetvölker und suchen den Sieg des Sozialismus vor den Massen zu verschleiern. Die Prozesse gegen die trotzkistischen Banditen in der Sowjetunion haben den Beweis erbracht, daß diese Feinde der Arbeiterklasse nicht nur versuchen, das sozialistische Werk zu stören, sondern auch als Agenten des Faschismus Verbrechen überall da begehen, wo die Massen um Frieden, Freiheit und Brot kämpfen, wo in Spanien und China das Volk seine nationale Selbständigkeit gegen die faschistischen Aggressoren verteidigt. Die gewaltige Arbeit der Sicherheitsorgane des Sowjetstaates zur Aufdeckung der trotzkistisch-bucharinschen Verbrechen und die rücksichtslose Vernichtung dieser Banditen haben die werktätigen Massen in den kapitalistischen Ländern gelehrt, wie sie sich vor den Feinden in ihren eigenen Reihen schützen und sie unschädlich machen müssen.

Die ungeheure Zuspitzung der Klassenkämpfe zwischen Bourgeoisie und Proletariat und die durch die faschistischen Aggressoren hervorgerufene akute Kriegsgefahr stellen die höchsten Anforderungen an die Kampffähigkeit der werktätigen Massen, wie sie nur durch ihre Aktionseinheit erreicht werden kann. Aber dazu ist auch die Säuberung ihrer Reihen von den trotzkistischen Feinden und die größte Wachsamkeit gegenüber ihren Provokationen dringend erforderlich.

In der Vorbereitung und Durchführung dieser Kämpfe haben die werktätigen Massen in den kapitalistischen Ländern ihren großen Lehrmeister in dem Sowjetvolke, in seiner bolschewistischen Partei und vor allem in ihrem weisen und genialen Führer, dem Genossen Stalin. Die praktische Verwirklichung des Sozialismus in der Sowjetunion ist den werktätigen Massen in allen ihren Kämpfen die beste Hilfe. Indem sie die volle Größe dieses

sozialistischen Werkes verstehen, wächst ihr Glaube an die siegreiche Kraft der einzigen Arbeiterklasse, schließen sie immer mehr die Kräfte zum gemeinsamen Kampfe zusammen und schaffen damit die Voraussetzung des Sieges der Werktätigen.

So ist die Sowjetunion der Stoßtrupp nicht nur der internationalen sozialistischen Bewegung und ihres Sieges, sondern auch der gesamten freiheitlichen Bewegung in der ganzen Welt.

„Trud“, Moskau, Dezember 1937.

Warum will Hitler den Krieg und nicht den Frieden?

Hitler will den Krieg. Das muß in diesen Tagen und Wochen auch den Menschen klargeworden sein, die sich noch immer von den gegenteiligen Beteuerungen Hitlers täuschen ließen. Es ist einer der üblichen faschistischen Agitationstricks, wenn Hitler von sich behauptet, daß er den Frieden will. Er will den Krieg, so schnell wie möglich. Er sucht seit langem nach einem Anlaß zu seiner Auslösung, der ihm für die Erreichung seines Zieles günstig zu sein scheint. Dazu gehört unter vielem anderen, daß es ihm gelingt, das deutsche Volk über die Ursache des Krieges zu betrügen und es in den Glauben zu versetzen, der Krieg sei zu seiner Verteidigung und Erhaltung unvermeidlich. Die ganze faschistische Agitation im Lande ist auf diesen Betrug eingestellt. Da aber die Völker den Frieden und nicht den Krieg wollen, keines der Völker Deutschland bedroht, so greift Hitler zu immer frecheren Herausforderungen und Provokationen gegenüber den anderen Völkern, in der Absicht, damit den Anlaß zur Auslösung des Krieges zu schaffen.

Hitler handelt dabei im Auftrage des reaktionärsten Teiles der deutschen Bourgeoisie, die ihn mit der Ausübung der faschistischen Diktatur betraute. Es sind die Kräfte des im letzten Weltkrieg geschlagenen, aber wieder erstarkten *deutschen Imperialismus*, der eine Neuaufteilung der Welt zu seinen Gunsten herbeiführen will. Der deutsche Imperialismus will, um *des Profits einer kleinen Oberschicht* willen, andere Länder erobern und ihre Völker unterjochen. Da dies nicht auf friedlichem Wege zu erreichen ist, so soll es durch den Krieg geschehen. Hier liegt die eigentliche Ursache der fortgesetzten Kriegsprovokationen des Hitlerfaschismus. Ihm wurde die Aufgabe übertragen, das deutsche Volk und die ganze Welt zu betrügen und den Krieg herbeizuführen. Die *nationalsozialistische Völkerverhetzung*, die

gerade in diesen Tagen in der faschistischen Presse, im faschistischen Rundfunk und in den Reden Hitlers gegen das tschechoslowakische Volk eine grauenhafte Intensität erreicht, dient einzig diesem Zweck.

Der deutsche Imperialismus hat unter Einsatz gewaltigster Mittel zum Kriege gerüstet und nahezu die Kräfte des deutschen Volkes erschöpft. Dem Hitlerfaschismus wurde die Aufgabe übertragen, diese Rüstungen vor den Volksmassen damit zu begründen, daß es um die Wiederherstellung der „Ehre und des Ansehens“ Deutschlands, um seine Gleichberechtigung unter den Völkern und um seine Sicherung vor feindlichen Angriffen gehe, wozu jeder sein Opfer bringen müsse. Aber *opfern* mußten nur die werktätigen Massen, die Reichen haben dabei enorme Gewinne gemacht. Die Grenze der Fähigkeit der Massen, zu opfern, ist aber längst erreicht: teils können sie kaum noch, teils wollen sie nicht mehr. Die Unzufriedenheit und Unruhe im Lande gegen das Hitlerregime wächst. Das schafft für den Hitlerfaschismus und seine Auftraggeber eine sehr kritische Lage, besonders in bezug auf die Durchführung des Krieges. Das treibt aber auch gerade den Hitlerfaschismus zu seinen Kriegsprovokationen an. Dazu kommt, daß der deutsche Imperialismus die in die Kriegsrüstungen hineingesteckten gewaltigen Mittel durch die Eroberung fremder Länder, Rohstoffquellen und Absatzgebiete gewinnbringend realisieren will. Der Krieg soll einen Ausweg aus dieser Sackgasse bringen.

Diese einleitenden Ausführungen über den Hitlerfaschismus als Kriegsbrandstifter sind nicht neu. Der Nachweis dazu wurde seit dem Bestehen der Hitlerdiktatur immer wieder von den Kommunisten in ausführlicheren und gründlicheren Darlegungen erbracht. Immer wieder wurde daraus die Schlußfolgerung gezogen, daß Hitler an der Durchführung seines Kriegsverbrechens *nur durch den einheitlichen Kampf der Massen gehindert werden* könne, daß dieser Kampf durch die Schaffung der Einheitsfront der Arbeiterklasse und der Volksfront aller Hitlergegner organisiert und zum Siege geführt werden müsse. Aber leider hat sich der größte Teil der Hitlergegner noch nicht von dieser Notwendigkeit überzeugt, wie er sich auch noch immer von den Beteuerungen Hitlers zur Friedensbereitschaft täuschen ließ oder

täuschen lassen wollte und nicht an die akute Gefahr eines neuen Weltkrieges glaubte. Das gerade hat aber den Hitlerfaschismus zu seinen Kriegsprovokationen ermutigt, wie das in diesen Tagen wohl allen Menschen genügend klargeworden sein wird. Die Panik, von der die ganze Welt angesichts der offenen Kriegsandrohungen in seiner Berliner Sportpalastrede am 26. September erfaßt wurde, bestätigt nur, wie sehr die Welt den Kriegswillen des Hitlerfaschismus unterschätzte.

Aber diese aus der Angst vor dem Kriege erzeugte Panik und der Wille der Völker zur Erhaltung des Friedens, vor allem aber die noch nicht vorhandene Einheitlichkeit und Entschlossenheit der Völker im Kampfe gegen den Faschismus als Kriegsbrandstifter, ermöglichten es dem Vertreter des reaktionärsten Teiles der englischen Konservativen, dem britischen Ministerpräsidenten Chamberlain, den „Friedensretter“ zu spielen. In Wirklichkeit aber kam er dem Hitlerfaschismus in einer Situation zu Hilfe, in der er entweder offen kapitulieren oder seinen Untergang herbeiführen mußte. Hitler hat ihm dafür besonderen Dank erklärt. Welches Resultat auch die von Chamberlain geführten Verhandlungen letzten Endes haben werden, eines ist schon vor aller Welt klar: der Frieden wird dadurch nicht gerettet, sondern günstigenfalls wird der Krieg nur *hinausgeschoben* werden. Der Wille der Völker zum Frieden wurde in schmachlichster Weise zu einem gefährlichen Spiel mißbraucht, das die Kräftekonstellation der demokratisch- und friedensgesinnten Mächte in Europa zugunsten der faschistischen Kriegsbrandstifter schwächen muß und diesem die Fortsetzung der Kriegsprovokationen nicht nur ermöglicht, sondern sie begünstigt. Die Völker werden das Spiel mit ihrem Blute bezahlen müssen, wenn von ihnen nicht die notwendigen Lehren daraus gezogen werden.

Weil die Völker in diesen Tagen der offenen Kriegsandrohung Hitlers *nicht selbst* das Wort ergriffen haben und zur Tat übergingen, konnte von den „Staatsmännern“ dieses infame Spiel mit ihrem Friedenswillen gespielt werden. Noch ist es nicht zu spät! Die größte Verantwortung liegt bei der *Arbeiterklasse*, bei ihren berufenen Parteien und internationalen Körperschaften, die die Aufgabe haben, sich über den gemeinsamen Kampf gegen die faschistischen Aggressoren zu verständigen und den Völkern

den Frieden zu sichern. Von der Kommunistischen Internationale und ihren Sektionen unter Führung des Genossen Dimitroff wurde immer wieder dazu die Initiative ergriffen und die volle Bereitschaft zur Verständigung über den gemeinsamen Kampf erklärt. Es gilt keine Zeit zu verlieren! Die faschistischen Aggressoren müssen vernichtet werden, wenn der Friede gesichert sein soll.

Hitler hat in seiner Sportpalastrede am 26. September den militärischen Überfall auf die Tschechoslowakei für den 1. Oktober angekündigt, wenn die tschechische Regierung sich bis dahin seinem Diktat nicht fügt. Ermutigt durch die bereits gemachten Zugeständnisse, forderte er in seiner Rede zynisch die Regierungen Englands und Frankreichs auf, ihrerseits den Druck auf die Tschechoslowakei zur Annahme des *Diktats* auszuüben. Das Ultimatum an die Tschechoslowakei, das Hitler in Godesberg Chamberlain zur Weiterleitung nach Prag übergab, ist das Ungeheuerlichste, was jemals im Frieden einem unabhängigen Staate zugemutet wurde, und übertrifft noch das Ultimatum der österreichisch-ungarischen Regierung an Serbien, das den Weltkrieg auslöste. Ohne Garantien für den Bestand des Staates will Hitler der tschechoslowakischen Regierung die Abtretung und Besetzung großer und lebenswichtiger Teile des tschechoslowakischen Staates durch das Reichsheer innerhalb weniger Tage diktieren. Was, wie und wieviel besetzt wird, so erklärte *Hitler* in seiner Sportpalastrede, habe er *allein* zu bestimmen. Die Tschechoslowakei soll ihre Festungen, das Kriegsmaterial, die industriellen Einrichtungen, die Eisenbahnen, alle Rohstoffe und Güter in diesen Gebieten an das Hitlerregime ausliefern. Sie soll Hunderttausende antifaschistische Sudetendeutsche dem Hitlerterror preisgeben. Sie soll in die Trennung Mährens von Böhmen, in die Trennung der Slowakei von den tschechischen Teilen des Landes einwilligen. Unter der Drohung des militärischen Überfalls verlangt Hitler den Selbstmord der Tschechoslowakei. Er versucht die Politik des japanischen Imperialismus in China gegen die Tschechoslowakei anzuwenden.

Würde die tschechoslowakische Regierung sich diesem, die ganze Welt herausfordernden Diktat fügen, dann hätte sie aufgehört, als selbständiger Staat zu existieren. Sie wäre auf Gnade

und Ungnade der braunen Barbarei ausgeliefert. Sie hätte soviel „Selbständigkeit“ wie die Schattenregierung der japanischen Militaristen in der Mandchurei.

Die tschechoslowakische Regierung hatte sich unter dem schmachvollen Druck der englischen und der französischen Regierungen bereit erklärt, unter der Zusicherung fester Garantien für die Existenz des Staates, sudetendeutsche Gebiete an Deutschland abzutreten. Diese unerhörten Konzessionen an Hitler stellten ihn aber nicht zufrieden, sondern machten ihn nur noch frecher und angriffslustiger, indem er ganz offen die *Zerstückelung* der Tschechoslowakei forderte. „Die Tschechoslowakei muß ausgeradiert werden, das tschechoslowakische Krebsgeschwür muß verschwinden“, so heult tagein, tagaus die von Goebbels dirigierte Nazipresse. Und dies alles im Namen der sogenannten Befreiung der Sudetendeutschen! Das braune Regime, das 70 Millionen Deutsche und Österreicher knebelt und knechtet, kein freies Wort erlaubt, die Juden grausam quält, das Volk im Interesse des reaktionären Finanzkapitals erbarmungslos ausplündert, dieses barbarische Regime wagt es, das Wort „Freiheit“ in den Mund zu nehmen und im Namen der sogenannten Befreiung der Sudetendeutschen die größten Beschimpfungen und Lügen gegen das tapfere, kulturell hochstehende tschechische Volk zu richten und ihm mit dem Kriege zu drohen, wenn es vor der braunen Barbarei nicht kapituliert.

Die Hitlerregierung, unter deren Regime Zehntausende aufrechte Deutsche ermordet wurden, wagt es, sich darüber zu beklagen, daß die tschechoslowakische Regierung sich dagegen wehrt, daß die von Himmler bewaffneten und organisierten Henleinbanden die antifaschistischen Sudetendeutschen und die Tschechen in den sudetendeutschen Gebieten terrorisieren. Jenes Regime, das Hunderttausende aufrechte Antifaschisten und Gegner des Krieges in den Gefängnissen und Konzentrationslagern foltert und quält, wagt es, sich darüber zu beklagen, daß die tschechoslowakische Regierung einige Hundert Henleinterroristen einsperrt. Jenes Regime, das Hunderttausende Antifaschisten und Juden in die Emigration gejagt hat, wagt es, sich darüber zu beklagen, daß die Henleinterroristen nach ihrem mißglückten Putsch mit Hitlerwaffen über die Grenze fliehen, weil man ihnen

ihre terroristischen Schurkereien in den sudetendeutschen Gebieten unmöglich gemacht hat. Die Henker der Freiheit des deutschen Volkes, die Bundesgenossen der japanischen Brandstifter, die Bundesgenossen der Vergewaltiger Abessiniens, die Mörder von Tausenden und aber Tausenden Frauen und Kindern in Spanien besitzen die Frechheit, als die „Befreier“ der Sudetendeutschen und anderer Völker aufzutreten und immer neue unmöglichere Forderungen an die Tschechoslowakei zu stellen. Die von Hitler grausam unterdrückten Österreicher spüren am eigenen Leibe, was es heißt, von Hitler „befreit“ zu werden, und niemals war der Wunsch nach der Unabhängigkeit Österreichs unter allen Schichten des österreichischen Volkes, selbst unter den österreichischen Nationalsozialisten, stärker als heute. Dasselbe Schicksal harret aber auch der Sudetendeutschen, wenn sie von Hitler „befreit“ würden.

Gerade wir deutschen Antifaschisten, die heute noch so schwer an den Konsequenzen der jämmerlichen Schwäche der Weimarer Republik gegenüber der faschistischen Reaktion zu leiden haben, können der Tschechoslowakischen Republik nur den einen Rat geben, noch fester und energischer gegen die nationalsozialistischen Terrorbanden vorzugehen.

Was ermutigte aber Hitler und die reaktionärsten Schichten der deutschen Bourgeoisie, deren Instrument er ist, zu diesen frechen Kriegsdrohungen gegen die Tschechoslowakei? Wissen etwa die deutschen Imperialisten nicht, daß sie zerschmettert würden, wenn sie es wagten, gegen das Bündnis der demokratischen Mächte und der Sowjetunion anzurennen? Hitler rechnet aber auf die reaktionärsten Kräfte in den bürgerlich-demokratischen Ländern, in erster Reihe auf die englische Regierung und auf die reaktionären Kreise in Frankreich. Haben diese nicht Abessinien dem Faschismus ausgeliefert? Versuchen sie nicht, Spanien dem Faschismus auszuliefern? Lassen sie nicht, ohne einen Finger zu rühren, den japanischen Militarismus China verwüsten? Führen die englischen Konservativen nicht einen zähen Kampf gegen das Prinzip der kollektiven Sicherheit und zur Zerstörung des Völkerbundes? Versuchen die englischen Konservativen im Bunde mit den französischen Reaktionären nicht hartnäckig, das Bündnis Frankreichs mit der Sowjetunion und der

Tschechoslowakei zu sprengen? Haben die englischen Konservativen nicht immer wieder bewiesen, daß sie bereit sind, die kleinen Völker an den Faschismus zu verschachern, daß sie die Feinde der demokratischen Bewegungen und der Volksfront sind und daß sie die Sowjetunion, weil sie das Land des *Sozialismus* ist, aus ihrer ganzen Seele hassen? Und haben nicht eben die reaktionärsten Schichten der englischen Bourgeoisie in Berchtesgaden den Versuch gemacht, die Tschechoslowakei Hitler zum Fraße hinzuwerfen? Alles das weiß Hitler. Und das ist der Grund, warum das Hitlerregime immer tollere Forderungen an die Tschechoslowakei und Europa richtet und die Welt in den Krieg zu treiben droht.

Dimitroff hat in seinem Artikel zum 1. Mai 1938 „Das Unterpfand des Sieges“ die Schuld der englischen Konservativen und der französischen Reaktionäre an der ganzen Entwicklung folgendermaßen klar gekennzeichnet:

„Nach der Besetzung Österreichs streckt der deutsche Faschismus schon wieder seine Krallen aus — nach der tschechoslowakischen Republik. Durch seine Agentur im Sudetengebiet (die Henleinpartei) provoziert Hitler in zynischer Weise in der Tschechoslowakei innere Zerswürfnisse als Vorspiel für den Schlag, den er von außen vorbereitet.

Angesichts des Piratenfeldzuges der faschistischen Aggressoren, die den Weltfrieden, die Existenz und Unabhängigkeit einer Reihe Länder unmittelbar bedrohen, ist die Politik der Regierungen der bürgerlich-demokratischen Staaten besonders schädlich. Offen muß gesagt werden, daß die englischen Dickschädel und ihnen ähnliche reaktionäre Kreise in anderen bürgerlichen Ländern faktisch Komplizen der Schandtaten der deutschen, italienischen und japanischen Eroberer sind.“

In seiner Sportpalastrede erklärte Hitler, um ungestört die Tschechoslowakei vernichten zu können, daß die Forderung nach den tschechoslowakischen Gebieten „die letzte territoriale Forderung“ sei, die er in Europa zu stellen habe. Aber es wäre ein großer Irrtum, anzunehmen, daß er von nun ab beginnen wird, „nur“ koloniale Forderungen an England und Frankreich zu stellen. Immer wenn das braune Regime angreift, so ist das seine „letzte“ Forderung. Die deutschen Werktätigen und die Welt wissen bereits zur Genüge, was diese Redensarten Hitlers wert sind.

Hat Hitler nicht im Reichstag nach dem militärischen Einmarsch ins Rheinland am 7. März 1936 erklärt, daß er niemals das Rheinland befestigen würde, und wörtlich dasselbe wie heute hinzugefügt: „Wir haben in Europa keine territorialen Forderungen mehr zu stellen.“ Einige Tage später erklärte Hitler in seiner Rede in Breslau: „Deutschland stellt keine Ansprüche an andere Völker. Wir wollen nur Herr im eigenen Hause sein.“ Das war aber vor seiner Intervention in Spanien, vor der Annexion Österreichs, vor der Befestigung des Rheinlandes, vor dem Ultimatum an die Tschechoslowakei.

Am 10. Juli 1936 schloß Hitler mit Schuschnigg einen Vertrag über die Garantie der *Unabhängigkeit* Österreichs — Schuschnigg sitzt aber im Gefängnis, und Österreich ist annektiert.

Am 12. März 1938, nach der Besetzung Österreichs, erklärte Generalfeldmarschall Göring dem tschechoslowakischen Gesandten in Berlin, daß er im Namen Hitlers die territorialen Grenzen der Tschechoslowakei garantiere. Die Erklärung wurde seinerzeit vom englischen Außenminister im Parlament zitiert. Heute verlangt Hitler die Zerstückelung der Tschechoslowakei und droht ihr mit Krieg.

So viele feierliche Versprechungen, so viele Wortbrüche! Morgen wird er Rumänien, übermorgen Elsaß-Lothringen als „letzte territoriale Forderung in Europa“ verlangen. Denn solange das Hitlerregime existiert, wird es versuchen, fremde Völker anzugreifen und zu unterjochen. Die reaktionärsten Schichten der deutschen Bourgeoisie, die Alldeutschen während des letzten Krieges, in deren Auftrage Hitler handelt, wollen die in die Rüstungen gesteckten Milliarden durch die Errichtung der Vorherrschaft des deutschen Imperialismus über Europa verwerten. Sie drängen zum Krieg als Ausweg aus den anwachsenden weiteren Schwierigkeiten, und jede Schwäche und jedes Paktieren mit dem Hitlerregime werden sie nur dazu ermutigen.

Den *anderen* Völkern den Frieden zu versprechen, um *ungestört* ein Volk abwürgen zu können, heißt im Sprachgebrauch der nationalsozialistischen Wehrwissenschaft: „den Gegner durch Friedensphrasen einnebeln“. Kein Volk kann daher den Versprechungen Hitlers trauen. Die Unabhängigkeit der Völker, der Schutz gegen den Überfall durch den Nationalsozialismus, der

Frieden kann, wie Litwinow gerade jetzt in Genf im Namen der Sowjetregierung wieder so eindringlich erklärte, *nur durch die entschlossene gemeinsame Abwehr aller Völker gegen den Faschismus garantiert werden.*

Der Versuch Chamberlains und gewisser reaktionärer französischer Kreise, auf Kosten der Tschechoslowakei Hitler den Frieden abzukaufen, ist von der größten Gefahr für die Erhaltung des Friedens. Diese Politik hat, wie die letzte Entwicklung gezeigt hat, das Hitlerregime nur ermuntert, immer neue Forderungen zu stellen und Europa in die Gefahr eines allgemeinen Krieges zu bringen.

Jede Konzession an Hitler stärkt seinen Kriegswillen und die Kriegspartei in Deutschland. Das feste und gemeinsame Auftreten der bürgerlich-demokratischen Länder im Bunde mit der Großmacht der sozialistischen Sowjetunion, die aktivste Unterstützung der deutschen Antifaschisten durch die internationale Arbeiterbewegung *stärkt* hingegen die Friedenskräfte in Deutschland und erleichtert ihre Entwicklung zu einer solchen Kraft, die das Hitlerregime vernichten kann.

Wären die Regierungen Englands und Frankreichs, wie es die Sowjetunion vorschlug, von *vornherein* gegen die Eroberungspläne des braunen Regimes gegen die Tschechoslowakei aufgetreten, so hätte die jetzige gefährliche Entwicklung vermieden werden können, Hitler hätte genauso wie am 21. Mai den Rückzug antreten müssen. Die Tatsache aber, daß die internationale Arbeiterklasse nicht einheitlich und geschlossen auftrat und ihre eigene Politik, die Politik der Festigkeit gegenüber dem Faschismus, ihren Regierungen nicht aufzwang, hat es der englischen Regierung, gestützt auf reaktionäre Kreise in Frankreich, möglich gemacht, mit Hitler den Schacher über die Tschechoslowakei abzuschließen und ihn zu ermutigen, seine unerhörten Forderungen an die Tschechoslowakei und die übrigen Mächte zu stellen. Das Fehlen der internationalen Einheitsfront erleichtert es den englischen Konservativen und den französischen Reaktionären, das Spiel der Verschacherung der Völker an den Faschismus zu betreiben und gerade durch diese ununterbrochenen Konzessionen an den faschistischen Angreifer eine Situation herbeizuführen, in der die Völker in wenigen Tagen in das Blutbad eines Krieges gestürzt sein können.

Die Kommunistische Internationale unter Führung des Genossen Dimitroff und die kommunistischen Parteien in den einzelnen Ländern haben unermüdlich auf diese gefährliche Entwicklung hingewiesen und die proletarische Einheitsfront in jedem Lande und im internationalen Maßstabe herbeizuführen versucht. Aber die Führer der II. Internationale und die Führer der sozialistischen Parteien der meisten Länder haben sich der Herstellung der proletarischen Einheit hartnäckig widersetzt. Diese Politik der Ablehnung der Einheitsfront zur Verteidigung des Friedens, zum entschlossenen Kampfe gegen den Faschismus hat dem spanischen und dem chinesischen Volk schon viel gekostet. Ist es nicht eine bedauerliche Tatsache, daß französische sozialistische Arbeiterführer, statt sich mit allen Mitteln gegen die Verschacherung der Tschechoslowakei an Hitler zu wehren, in der Preisgabe der sudetendeutschen Gebiete an Hitler ein Mittel zur Erhaltung des Friedens erblicken? Verstehen sie nicht, daß dadurch die faschistische Bestie nur noch gieriger gemacht wird und man ihr nur eine günstigere Position für ihren Raubkrieg einräumt?

Ist jetzt nicht endlich die Zeit gekommen, wo angesichts der Gefahr der weiteren Konzessionen an den Faschismus und angesichts der Kriegsgefahr die proletarische Einheitsfront in jedem Lande und im internationalen Maßstabe sofort hergestellt werden muß? Haben wir nicht alle von 1914 und an den letzten Ereignissen gelernt, daß ohne die Einheit der internationalen Arbeiterklasse die Völker von der Bourgeoisie in die Katastrophe geführt werden?

Die Stärkung des Hitlerfaschismus durch neue Konzessionen von seiten der reaktionären englischen und französischen Kräfte und der Krieg können nur verhindert werden, wenn die größten Mächte der Welt geschlossen, klar und deutlich ihre Bereitschaft erklären, die Tschechoslowakei gegen einen Angriff des Hitlerregimes zu verteidigen, *und wenn auch den Erpressermethoden Hitlers nicht die geringste Konzession gemacht wird.* Das aber wird nur geschehen, wenn die Arbeiterklasse in jedem Lande und im internationalen Maßstabe einig und geschlossen auftritt und im Bündnis mit den anderen Massen des Volkes die Politik ihrer Regierungen in den bürgerlich-demokratischen Ländern ent-

scheidend beeinflusst. Hitler ist gegenwärtig in einer Sackgasse. Die ganze Welt hat sich gegen ihn erhoben. Aber besteht nicht noch die große Gefahr, daß die englischen Konservativen und die französischen Reaktionäre trotz der ungeheuren Empörung ihrer Völker versuchen ihm aus der Sackgasse zu helfen und goldene Brücken zu einem neuen Erfolg zu bauen?

Die Völker der Welt sind der *Sowjetunion* zu tiefster Dankbarkeit verpflichtet, daß sie in den Tagen des Paktierens mit Hitler und der feigen Kapitulation vor ihm in eisiger Ruhe und in fester Entschlossenheit, in voller Treue zu den von ihr übernommenen Verpflichtungen der Fels war, an dem alle Einschüchterungsversuche der faschistischen Banditen abprallten. Sollten nicht die Arbeiterparteien aller Länder aus dem Beispiel der Politik der Sowjetunion, die von Stalin geleitet wird, lernen, wie man die Politik des Friedens durch die Politik der Festigkeit dem faschistischen Angreifer gegenüber betreibt?

Die Tatsache, daß sogar Chamberlain in Godesberg die Vorschläge Hitlers *nicht* anzunehmen wagte, die Weltempörung über das Ultimatum Hitlers, die Entschlossenheit der Völker, mit der Waffe der Terrorisierung Europas durch den Faschismus entgegenzutreten, hat in allen Schichten des deutschen Volkes die größte Beunruhigung über die Politik Hitlers erzeugt. Die oppositionellen Kräfte in den Militär- und Industriellenkreisen, die von Hitler mit dem Hinweis auf die Kapitulation der englischen und der französischen Regierung zum Schweigen gebracht worden waren, erheben wieder ihre warnenden Stimmen und charakterisieren die Politik Hitlers als wahnsinnig, da sie eine Weltkoalition gegen Deutschland heraufbeschwört. Die Erklärung der englischen Regierung, daß sie gemeinsam mit der Sowjetunion und Frankreich der Tschechoslowakei im Falle eines Angriffs Hitlers zu Hilfe kommen würde, der Friedensappell Roosevelts, die Teilmobilisierungen in Frankreich und England haben den breitesten Schichten des deutschen Volkes wie mit einem Schlage die Augen geöffnet und Entsetzen über *die Wahnsinnspolitik Hitlers* erzeugt. „Hitler führt uns in einen noch furchtbareren Krieg als 1914. Dazu haben wir fünf Jahre geschuftet, dazu hat man Milliarden aus uns herausgepreßt. So kann es nicht weitergehen.“ Das ist die Stimmung, die sich blitzschnell in allen Kreisen des

Volkes verbreitet und die günstige Bedingungen für die zielbewußte Arbeit der deutschen Antifaschisten bringt.

Die *deutschen Kommunisten* haben seit der Machtergreifung Hitlers dem deutschen Volk und der Welt immer wieder erklärt: Hitler, das ist die Fortsetzung der alldrutschen imperialistischen Politik. Hitler will den *Krieg* für die volksfremden Interessen der Großkapitalisten und neureichen Nazibonzen. Die deutschen Kommunisten haben niemals den Stimmungen verzweifelter Antifaschisten, die nur im Kriege den Sturz Hitlers für möglich halten, eine Konzession gemacht. Die deutschen Kommunisten haben unermüdlich unter den schwierigsten Bedingungen das deutsche Volk über das furchtbare Unglück, das für Deutschland ein Krieg bedeuten würde, und die Notwendigkeit des Kampfes um den Frieden aufgeklärt. Die deutschen Kommunisten haben gegen den Widerstand vieler sozialdemokratischer Führer für die Einheitsfront aller Arbeiter und für die Einigung des deutschen Volkes in der Volksfront zum Kampf für den Frieden, zum Kampf für den Sturz Hitlers, zur Erkämpfung einer neuen demokratischen Republik gearbeitet. Zehntausende tapfere illegale Kämpfer wurden für diese Arbeit getötet, gefoltert, ins Konzentrationslager geworfen. Auch in diesen Tagen, von denen jeder den Ausbruch des von Hitler provozierten Krieges bringen kann, arbeiten die Illegalen im Lande, aufs tatkräftigste unterstützt von den aktiven Revolutionären in der Emigration, der schmutzigen Kriegspropaganda gegenüber der Tschechoslowakei entgegen, klären das Volk über die furchtbaren Folgen eines Krieges auf und helfen den Volksgenossen, sich gegen die Lasten der Mobilisierung zu wehren. Die deutschen Kommunisten versuchen alles, um sich dem Kriege Hitlers entgegenzustemmen und Hitler zu stürzen, bevor noch das Weltgemetzel beginnt.

Sollte Hitler aber doch den Krieg beginnen, dann werden die deutschen Kommunisten für die Niederlage des Hitlerregimes in diesem Kriege kämpfen. Die deutschen Kommunisten werden unter den Soldaten, unter den Arbeitern, unter den Frauen, unter den Bauern, unter allen Schichten des Volkes an der Spitze des Kampfes zur Umwandlung des Krieges Hitlers in den Freiheitskrieg gegen Hitler stehen.

Beginnt Hitler den Krieg, dann steht vor allem vor der deut-

schen Arbeiterklasse die geschichtliche Aufgabe, im Geiste Karl Liebknechts, im Geiste des eingekerkerten Ernst Thälmann diesen Krieg so schnell wie möglich durch die Vernichtung des Hitlerregimes zu beenden und den Frieden wiederherzustellen.

Die Völker Frankreichs, Englands, der Tschechoslowakei sehen angespannt auf die Tätigkeit der *deutschen* Antifaschisten, auf jede Äußerung der Opposition und des Widerstandes gegen die Kriegspläne Hitlers. In einem Moment, wo Millionen Werktätige Frankreichs, Englands, der Tschechoslowakei und der Sowjetunion bereitstehen, um mit ihrem Leben den Angriff Hitlers zurückzuschlagen, sind die deutschen Antifaschisten ganz besonders verpflichtet, den Kampf gegen das Hitlerregime mit allen Kräften zu entwickeln. Stärkte die Entschlossenheit der Werktätigen der anderen Länder im Kampfe gegen den Faschismus *unseren* Kampf, so dürfen gerade wir deutschen Antifaschisten auch nicht einen Augenblick vergessen, daß der Sturz Hitlers die Aufgabe der deutschen Antifaschisten ist und daß, je kühner und mutiger wir den Kampf gegen das Hitlerregime führen, desto weniger Aussicht auf Erfolg auch die reaktionären Pläne der Spießgesellen Hitlers in den anderen Ländern haben werden.

Kann es in diesen Tagen einen sozialdemokratischen Führer geben, der sich immer noch weigert, die Reihen der Arbeiter, im Lande wie in der Emigration, in der proletarischen Einheitsfront zu schließen? Kann in dieser Stunde noch ein verantwortungsbewußter Antifaschist zögern, alle Kräfte zu vereinen zur Mobilisierung des deutschen Volkes gegen die braunen Provokateure des Krieges?

In der Stunde der Gefahr heißt es: Deutsche, einigt euch gegen die nationalsozialistischen Kriegsbrandstifter! Der Feind steht im eigenen Lande. Der Feind ist Hitler.

„Die Internationale“, Heft 7/8, 1938.

Lehren von München

Die Freude über die vermeintliche Friedensrettung ist schnell verfliegen. Sie beruhte auf dem Irrtum, daß durch das Münchner Diktat vom 29. September 1938 der Friede gerettet worden sei. An die Stelle dieser Freude ist die kritische Beurteilung dieses Diktats und seiner Auswirkungen getreten. Die Ankündigungen Hitlers und Chamberlains sowie die der französischen und der amerikanischen Regierung, daß jetzt die Aufrüstungen verstärkt fortgesetzt werden, hat bereits sehr aufklärend gegenüber dem Schwindel von der Friedensrettung gewirkt. Aber für die Beurteilung der weiteren Auswirkungen dieses Diktats, besonders im Hinblick auf die weitere politische Entwicklung in Europa, und vor allem zur Beurteilung der weiteren Entwicklung des Klassenkampfes zwischen Bourgeoisie und Proletariat und des Kampfes der Massen gegen die faschistischen Kriegsbrandstifter, ist das Studium der Vorgänge, die zu diesem Diktat führten und den Verrat an dem tschechoslowakischen Volk ermöglichten, von allergrößter Bedeutung.

Das Münchner Diktat richtet sich nicht nur gegen das tschechoslowakische Volk, dessen Land zu einem großen Teile dem Hitlerfaschismus ausgeliefert und dessen Staat nahezu zertrümmert wurde — das Diktat ist zugleich *ein folgenschwerer Schlag gegen die kollektive Sicherung des Friedens, gegen die staatliche Unabhängigkeit und das Selbstbestimmungsrecht der Völker, gegen die Demokratie, gegen die friedensgewillten und demokratisch gesinnten Menschen in der ganzen Welt, vor allem gegen die Arbeiterklasse*. Es ist der Versuch zur Schaffung einer Koalition faschistischer und bürgerlich-demokratischer Staaten zum Kriege gegen die Sowjetunion, deren Herbeiführung von Hitler und Mussolini unter dem Vorwande des Kampfes gegen den Bolschewismus seit langem betrieben wird. Daß sich die reaktionären Kreise der beiden bürgerlich-demokratischen Länder, England und Frankreich, bereit fanden, dieses Diktat mit den beiden

faschistischen Kriegsbrandstiftern Hitler und Mussolini abzuschließen und damit sowohl die Tschechoslowakei als auch wichtige nationale Interessen ihrer eigenen Länder dem Faschismus preisgaben, zeigt, wie der *reaktionärste Teil der Bourgeoisie bei einer Zuspitzung des Klassenkampfes, die ihrer Herrschaft gefährlich wird, nicht nur die Demokratie preisgibt, sondern auch die eigene Nation verrät.*

Es sind sehr ernste Lehren, die von allen Antifaschisten und Demokraten, von allen Friedensfreunden, vor allem aber von der Arbeiterklasse aus der Tatsache gezogen werden müssen, daß es der *antifaschistischen Bewegung nicht gelang, eine solche Massenaktion gegen die Kriegsprovokation Hitlers zu entfachen, die das Zustandekommen dieses Diktats hätte verhindern und den Frieden retten können, ohne daß die Tschechoslowakei dem Hitlerfaschismus preisgegeben wurde.* Die Massen in den bürgerlich-demokratischen Ländern traten nicht in Aktion, um eine entschlossene Ablehnung der Forderungen Hitlers auf Zertrümmerung der Tschechoslowakei durchzusetzen. Vor einer solchen entschlossenen Stellungnahme der Massen wären nicht nur die Regierungen der betreffenden Länder gezwungen worden, Hitlers Forderungen kategorisch abzulehnen, sie hätten auch Hitler zum Rückzug gezwungen, wie er das schon am 21. Mai vor der kampfentschlossenen Stellungnahme des tschechoslowakischen Volkes tun mußte. Daß die Massen nicht in Aktion traten, verhalf dem Faschismus zu einem billigen Erfolge, *brachte aber den Massen eine sehr ernste Niederlage bei.*

Es wäre für die werktätigen Massen verhängnisvoll, wenn sie nicht sehr ernste Lehren aus den Ursachen dieser Niederlage ziehen und nicht schnellstens die Maßnahmen ergreifen würden, durch die der Vormarsch der Reaktion aufgehalten und den faschistischen Aggressoren nicht die *einheitliche Front aller Kämpfer für Frieden und Demokratie* gegenübergestellt würde. Es wäre für die Massen verhängnisvoll, wenn sie etwa dem Pessimismus verfallen würden, von dem offenkundig eine Reihe von Führern in der Sozialdemokratie und anderen antifaschistischen Kreisen befallen sind, die von einem *Bankrott der Volksfront und sogar des Marxismus* sprechen. Die Lage ist für die werktätigen Massen infolge der durch das Münchner Diktat geschaf-

fenen Lage sehr ernst. *Es liegt aber kein Grund zum Pessimismus vor*, weil in Hitlerdeutschland und in allen anderen kapitalistischen Ländern die politische Entwicklung einen Gang nimmt, die die Massen zu immer stärkerem Widerstande gegen die Maßnahmen der Regierungen und der Reaktion treibt. Es ist die Aufgabe der zur Führung der Massen und ihres Kampfes berufenen Kräfte, den Massen den Weg des Kampfes zu weisen, die Kampfformationen der Massen bilden zu helfen und an die Spitze dieses Kampfes zu treten. Nur so wird der Faschismus von den Massen vernichtet und Frieden, Freiheit und Brot gesichert.

Die wichtigste Lehre, die die Massen aus dieser Niederlage ziehen müssen, besteht darin, daß sie *die Abwehr der Kriegsprovokationen der faschistischen Aggressoren nicht den Reaktionären und Faschistenfreunden ihrer Länder überlassen dürfen*, sondern diese Abwehr als ihre ureigenste Angelegenheit in ihre eigenen Hände nehmen müssen. Selbstverständlich genügen dazu nicht Aufrufe und andere Deklamationen, sondern dazu braucht man *die eiserne Entschlossenheit, unbedingt den offenen Kampf dagegen aufzunehmen*. Die wichtigste Voraussetzung dazu ist die *Herstellung der Aktionseinheit der werktätigen Massen*. In der Arbeiterklasse muß die Einheitsfront geschaffen und befestigt werden. Diese Notwendigkeit wurde von den Kommunisten seit dem VII. Weltkongreß der Kommunistischen Internationale im Jahre 1935 unter den werktätigen Massen propagiert, und sie wurde von den Massen begrüßt.

Das erste große Beispiel für die Möglichkeit der Herbeiführung dieser Aktionseinheit wurde in *Frankreich* gegeben, wo es in dem gleichen Jahre durch eine Verständigung zwischen den Parteileitungen der Kommunisten, Sozialisten und Radikalsozialisten zu einer Volksfront kam, die in der Abwehr der faschistischen Reaktion in Frankreich zunächst Erfolge hatte, die aber in der positiven Durchführung des Volksfrontprogramms große Schwächen zeigte. Das trat besonders jetzt bei der notwendigen Abwehr der Kriegsprovokationen Hitlers hervor. Die Volksfront trat infolge der inneren Zerrissenheit ihrer Führung überhaupt nicht mehr in Aktion und ermöglichte es den reaktionären Teilen der Bourgeoisie ihres Landes, dieses verhängnisvolle Münchner Diktat mit den faschistischen Aggressoren abzuschließen.

Wurde mit dieser *Niederlage der Volksfront in Frankreich* die Volksfront als untauglich für den Kampf der werktätigen Massen widerlegt? Es werden von einigen bisher im Vordergrund der Volksfrontbewegung stehenden Leuten aus dieser Niederlage Schlußfolgerungen gezogen, die auf eine Ablehnung der Volksfront hinauslaufen, daß man sich neu orientieren, daß die Arbeiterklasse für sich allein kämpfen muß, oder daß der Kampf vorläufig überhaupt aussichtslos sei und deshalb eingestellt werden müsse. Solche Schlußfolgerungen sind völlig reaktionär und arbeiten dem Faschismus und der Reaktion in die Hände.

Die Schaffung und Stärkung der Volksfront bleibt nach wie vor die entscheidende Aufgabe für die werktätigen Massen, um den Faschismus zu schlagen und seine Kriegsprovokationen abzuwehren. Notwendig aber ist, die bisherigen Resultate der Volksfrontpolitik in den Ländern, wo sie angewandt wurde, ernsthaft nachzuprüfen, um Fehler auszumerzen und stärker die Kräfte der Volksfront zu entwickeln. Es war niemals mit der Volksfrontidee der Gedanke verbunden, daß etwa die Arbeiterklasse in der Volksfront aufgehen müsse. Der Arbeiterklasse kommt in der Volksfront die Führung zu, wozu sie aber selbst in der Einheitsfront vereinigt sein muß. Gerade das aber wurde nicht genügend beachtet und praktisch durchgeführt. Es wurde sehr oft in der französischen Volksfront von sozialistischer Seite mit dem bürgerlichen Partner gegen die Kommunisten operiert, und es wurde dem bürgerlichen Partner infolge der Uneinigkeit zwischen Kommunisten und Sozialisten ermöglicht, gegen die wichtigsten Forderungen der Volksfront zu handeln. Wäre eine wirkliche Einheit zwischen Kommunisten und Sozialisten in Frankreich vorhanden gewesen, so hätte diese Einheitsfront nicht nur auf den bürgerlichen Partner in der Volksfront einen sehr bestimmenden Einfluß auszuüben vermocht, sondern auch die Außenpolitik Frankreichs sehr maßgebend bestimmen können.

Die große Begeisterung der französischen werktätigen Massen, der Arbeiter, Bauern, Handwerker und Intellektuellen, über das Zustandekommen der Volksfront und ihre ersten großen Erfolge in der Abwehr der faschistischen Reaktion waren ein großes Kapital für die Entwicklung der Kraft der Volksfront. Bei der

Prüfung der Ursachen der Niederlage der Volksfront in Frankreich muß in erster Linie davon ausgegangen werden, warum die Einheitsfront zwischen Sozialisten und Kommunisten nicht diese führende Rolle in der Volksfront auszuüben vermocht hat. Von den Kommunisten wurde die weitgehendste Rücksicht auf die Mentalität der sozialistischen Führung genommen, um diese zu einem gemeinsamen Vorgehen für die Durchsetzung der wichtigsten Forderungen zur Hebung der ökonomischen Lage aller werktätigen Schichten, zur Verteidigung der Demokratie und des Landes zu gewinnen. Von den sozialistischen Massen wurden diese Forderungen auf das wärmste begrüßt, und in der Einigung der Gewerkschaftsbewegung und ihrem gewaltigen Wachstum, wie auch in dem Wachstum der Kommunistischen Partei fand dieser Wille der Massen seinen besten Ausdruck.

Aber *die sozialistischen Führer* scheuten vor einem konsequenten Kampf zurück, sie bekamen Angst vor dieser Entwicklung und schufen durch eine Reihe von Manövern *Konflikte mit den Kommunisten*, um eine wirkliche Einheitsfront mit ihnen zu verhindern. *Der tiefere Inhalt dieser Konflikte kam den Massen nicht genügend zum Bewußtsein.* Die Folge davon war, daß die sozialistischen Führer, als sie die entscheidendsten Posten in der französischen Regierung innehatten, gegen die Forderungen der Einheitsfront und der Volksfront handeln konnten, ohne daß die sozialistischen Massen mit aller Entschiedenheit dagegen auftraten. Die kurze Geschichte der Volksfront in Frankreich lehrt mit aller Klarheit, *daß alle Fragen der Volksfront und der Einheitsfront breit vor den Massen behandelt und von den Massen selbst entschieden werden müssen, wenn die Einheitsfront und Volksfront zu einem wichtigen Kampfmittel gegen die Reaktion werden sollen.* Den Kommunisten fällt die wichtigste Aufgabe zu, den engen Kontakt mit den Massen zu unterhalten, um diesen ihren Einfluß auf die entscheidenden Fragen des Kampfes zu sichern. *Die Massen in Frankreich sind nach wie vor für die Aufrechterhaltung und die Stärkung der Volksfront*, in der sie die einzige Möglichkeit sehen, ihre politischen und wirtschaftlichen Forderungen gegen die Reaktion und den Faschismus zu verteidigen und durchzusetzen.

Das in *Spanien* geschaffene Beispiel der Einheitsfront und

Volksfront hat für die Richtigkeit dieser Lehre den besten Beweis geliefert. Niemals hätte diese ungeheure Kraft der werktätigen Massen in Spanien entwickelt werden können, die in dem erfolgreichen legendären Kampfe des republikanischen Spaniens gegen die faschistischen Interventen zum Ausdruck kommt, wenn nicht dieser *Kontakt mit den Massen und ihr entscheidender Einfluß auf die Volksfrontpolitik vorhanden gewesen wäre*. Dabei waren die Schwierigkeiten in der Herstellung der Einheitsfront und Volksfront in Spanien bei den großen Gegensätzen in der Arbeiterklasse, durch ihre Zerreißen in Kommunisten, Sozialisten und Anarchisten sehr viel größer als in Frankreich. Wenn diese Gegensätze auch noch keineswegs beseitigt sind, so sind sie doch gegenüber der gewaltigen Aufgabe in der Verteidigung des Landes so zurückgedrängt worden, daß die Einheitlichkeit der Aktion gesichert und damit die wichtigste Voraussetzung für den Sieg des spanischen Volkes geschaffen wurde. *Aber diese Aktionseinheit der Massen wird von der gesamten Reaktion in der Welt gefürchtet*, und schon wird nach dem Muster von München von den gleichen Personen ein neues Diktat vorbereitet, das auf die Zertrümmerung Spaniens gerichtet ist. *Der Sieg der Volksfront in Spanien würde aber noch mehr als ihr heroischer Kampf gegen die faschistische Intervention die Kraft der Volksfront beweisen und sie in den werktätigen Massen der ganzen Welt zu einer revolutionären Kraft gestalten*, durch die den faschistischen Kriegsprovokationen und dem Paktieren der Reaktion mit den faschistischen Aggressoren ein gründliches Ende bereitet und den werktätigen Massen Frieden, Freiheit und Brot gesichert würde. Gerade das fürchtet aber die Reaktion, und darum versucht sie mit allen Mitteln, den Sieg des spanischen Volkes zu verhindern. Gerade darum aber auch ist die stärkste Solidarität der werktätigen Massen in allen Ländern mit dem spanischen Volke, die stärkste Unterstützung seines Kampfes eine der wichtigsten Lehren, die sie aus ihrer Niederlage in der Verteidigung der Tschechoslowakei ziehen müssen.

Schwieriger als in den legalen Ländern steht die *Frage der Schaffung der Volksfront in den Ländern der Illegalität, besonders in Deutschland, Österreich und in dem jetzt Deutschland ausgelieferten Gebiet der Tschechoslowakei*. Die antifaschisti-

schen Parteien wurden unter dem fürchterlichen Terror des Hitlerfaschismus zerschlagen, und ihre Führungen wurden in die Emigration getrieben. Aber das bedeutet nicht, daß die Elemente für die Schaffung der Einheitsfront und Volksfront nicht im Lande vorhanden wären. Es sind die werktätigen Massen, gleichviel ob Kommunisten, Sozialisten, Demokraten, Katholiken, Protestanten, es sind die Arbeiter, Bauern, Handwerker und Intellektuellen, die alle unter dem gleichen Terror, der gleichen Knechtschaft und Not leiden und die nach irgendeiner Verständigung über eine gemeinsame Abwehr suchen. Am stärksten ist dieser Trieb natürlich bei den Arbeitern entwickelt, weil sie in den Betrieben auf das engste beieinander sind und sich, unter Ausnutzung der legalen Möglichkeiten, leichter über ein gemeinsames Vorgehen verständigen können. *Aus allen Berichten aus Deutschland geht die große Unzufriedenheit und der wachsende Widerstandswille der werktätigen Massen gegen das faschistische Regime, besonders gegen seine Kriegsprovokationen hervor.* Gerade in diesen Tagen der militärischen Gewaltdrohung gegen die Tschechoslowakei trat in *Deutschland* ziemlich einheitlich der aus der Angst vor dem Kriege geborene Widerstand gegen diese Politik hervor. Dieser Widerstand wird nicht durch den Erfolg Hitlers geringer werden, wenn auch vorübergehend Depressionsstimmungen vorhanden sein mögen. Die Fortsetzung der Rüstungen, die Kriegswirtschaft mit ihrer ungeheuren Herabdrückung der Lebenshaltung der werktätigen Massen, die Arbeitsantreiberei, der Lohndruck, die Beschränkung jeder persönlichen Freiheit, der Terror und die weiteren Kriegsprovokationen werden diesen Widerstand steigern. Die Arbeiter machen dabei die Erfahrung, daß sie sich viel mehr noch als bisher untereinander, Kommunisten, Sozialisten und katholische Arbeiter, verständigen und gemeinsam vorgehen müssen, wenn ihr Widerstand gesteigert und Erfolge dabei erzielt werden sollen. So mannigfaltig auch die Formen dieser Verständigung und des gemeinsamen Vorgehens sind, sie tragen alle dazu bei, *den Gedanken der Einheitsfront und der Volksfront in den Massen zur praktischen Gestalt zu verhelfen.* Die Kräfte, die das Hitlerregime stürzen können und werden, sind also in Deutschland selbst vorhanden, nur müssen sie zusammengebracht und aktiv

gemacht werden. Es ist eine viel verbreitete gefährliche Illusion, daß der Hitlerfaschismus *lediglich von außen her*, also durch einen Krieg, statt durch die Kräfte im Lande gestürzt werden könne. Gegen diese Illusion führte die KPD ständig einen Kampf.

Zu der Entwicklung des Widerstandes im Lande kann sehr viel die *Hilfe beitragen, die seitens der deutschen politischen Emigration den werktätigen Massen im Lande durch einheitliche Informationen und Ratschläge geleistet werden kann*. Dazu ist aber vor allem eine Verständigung und Zusammenarbeit zwischen Kommunisten, Sozialisten und anderen Antifaschisten in der Emigration notwendig. Die Kommunisten haben von Anfang der Emigration an ihre Bereitwilligkeit zur Zusammenarbeit mit den Sozialdemokraten und den anderen Antifaschisten aus dem bürgerlichen Lager erklärt und immer wieder die Initiative für diese Verständigung ergriffen. *Leider besteht unter den führenden Kräften der deutschen Emigration nicht die dafür erforderliche Übereinstimmung*, besonders auch im Hinblick auf die Hilfe nach dem Lande. Schon dadurch, daß die sozialistische Emigration infolge des Bankrotts der Koalitionspolitik der sozialdemokratischen Parteiführung und ihrer Ablehnung der Einheitsfront- und Volksfrontpolitik in viele Gruppen zersplittert ist, wird die Verständigung zwischen Kommunisten und Sozialdemokraten sehr schwierig, was ihren Einfluß auf die anderen antifaschistischen Kräfte in der Emigration sehr beeinträchtigt.

Ein gewisser Erfolg der kommunistischen Initiative zeigte sich in der *Schaffung eines Ausschusses zur Vorbereitung der deutschen Volksfront*, dem Kommunisten, Sozialdemokraten und einige linksgerichtete Schriftsteller und Politiker angehörten. An der Spitze dieses Ausschusses stand Heinrich Mann, der sich große Mühe für die Ausbreitung der Tätigkeit dieses Ausschusses und für die Vereinigung aller Antifaschisten gab. Der sozialdemokratische Parteivorstand lehnte aber eine Beteiligung an dieser Arbeit ab. Der Mangel einer gründlichen politischen Verständigung über die gemeinsamen Aufgaben führte *zu Differenzen im Ausschuß*, die ihn sogar für längere Zeit lahmlegten. Das führte dazu, daß einige andere Gruppen der politischen Emigration entstanden, die aber auch nicht zur Verständigung

über die gemeinsame Arbeit beitragen, sondern sogar versuchten, die Kommunisten von der gemeinsamen Arbeit auszuschalten. Diese Versuche machten diese Organisationsgebilde selbstverständlich unfähig, den Massen im Lande irgendeine wertvolle Hilfe zu leisten. *Ohne die Zusammenarbeit mit den Kommunisten kann eine erfolgreiche Arbeit zur Unterstützung des Widerstandes im Lande für den Sturz Hitlers nicht geleistet werden.* Die Einheitsfront ist ganz undenkbar ohne die Kommunisten, und ohne diese Einheitsfront ist eine wirkliche Volksfront nicht möglich.

So sieht es mit der Zusammenfassung der deutschen politischen Emigration zur Zeit *noch sehr betrüblich* aus. Gerade in diesen Tagen der höchsten Kriegsgefahr hat sich diese Uneinigkeit in einer *völligen Passivität und Panikstimmung in der nicht-kommunistischen deutschen Emigration* bemerkbar gemacht. Von den verschiedenen Emigrationsgruppen wurden sehr voneinander abweichende Vorschläge für das Verhalten der deutschen Emigration im Kriege gemacht, von denen einige sogar so weit gingen, daß die kriegsdienstfähigen Emigranten weiter nichts zu tun hätten, als sich *als Legionäre in die gegen den Hitlerfaschismus kämpfenden Truppen einzureihen*. Demgegenüber wurden von der Kommunistischen Partei klare, dem Klassenkampfe der Arbeiterschaft entsprechende Losungen für das Land und für die Emigration herausgegeben. *Die Hauptaufgabe der politischen Emigration besteht in der Aufklärung der werktätigen Massen in Deutschland über das Kriegsverbrechen Hitlers, über den Friedenswillen der Völker, den Hitlerfaschismus zu stürzen und ihnen zu ermöglichen, die nationale Unabhängigkeit des deutschen Volkes zu sichern und Garantien für die Herbeiführung und Sicherung des Friedens zu schaffen.* Von der deutschen Emigration muß die ernste Lehre gezogen werden, *daß schnellstens eine Verständigung über die gemeinsame Arbeit nach dem Lande herbeigeführt* wird. Dafür liegt eine große Verantwortung bei dem sozialdemokratischen Parteivorstand, der durch seine Bereitwilligkeit zur gemeinsamen Arbeit mit den Kommunisten und den anderen Antifaschisten nicht nur die Zersplitterung der sozialdemokratischen Emigranten in die verschiedensten Gruppen beseitigen, sondern auch sehr viel dazu beitragen kann, daß

ein starkes Zentrum der deutschen politischen Emigration geschaffen wird, das den Aufgaben für die Unterstützung des Kampfes der Massen im Lande zum Sturze Hitlers gewachsen ist!

Es muß mit aller Entschiedenheit *allen Versuchen entgegengetreten* werden, die darauf hinausgehen, den werktätigen Massen in Deutschland einreden zu wollen, *daß die Volksfront Bankrott gemacht* habe und daß es nur noch auf eine Vereinigung der Arbeiterklasse in einer einheitlichen Arbeiterpartei ankomme. So wichtig die Schaffung der Einheitsfront in der Arbeiterklasse und die Vereinigung der sozialistischen und der kommunistischen Arbeiter in einer einheitlichen Partei mit klaren, revolutionären Grundsätzen ist, so notwendig ist die Herstellung des Bündnisses der Arbeiterklasse mit der Bauernschaft und dem Mittelstand. Ohne diese Zusammenfassung wird der Hitlerfaschismus in Deutschland nicht gestürzt werden können. So entscheidend die Rolle der Arbeiterklasse als der führenden Kraft in der Volksfront und die Rolle einer einheitlichen Arbeiterpartei für den Kampf und den Sieg der werktätigen Massen ist, *so wichtig ist die möglichst weitgehende Gewinnung der anderen Schichten des werktätigen Volkes für den antifaschistischen Kampf*. Gerade um diese Vereinigung zu verhindern, hat der Faschismus immer das größte Gewicht darauf gelegt, die bäuerlichen und mittelständlerischen Schichten für seine Politik zu gewinnen und sie der Arbeiterklasse gegenüberzustellen. *Unter welchen Formen* zunächst auch die Zusammenarbeit der Arbeiterklasse mit diesen Schichten in Deutschland unter dem faschistischen Terror vor sich geht, das Entscheidende ist, daß der Wille dazu auf beiden Seiten hervorgerufen und gefördert werden muß. Unter Anlehnung an die täglichen Sorgen und Forderungen und unter Widerlegung der auf den Betrug der Massen berechneten faschistischen Argumente und Maßnahmen muß *die Gemeinsamkeit der Interessen der Arbeiterklasse mit diesen Schichten hervorgehoben* und verständlich gemacht werden, um sie zum gemeinsamen Kampfe gegen den Faschismus zu vereinigen.

Neben diesen wichtigsten Lehren aus der gegenwärtigen Niederlage der werktätigen Massen, daß alles zur Schaffung und Verstärkung der Einheitsfront in der Arbeiterklasse und der

Volksfront getan werden muß, damit bei der weiteren Zuspitzung der faschistischen Aggressionen die werktätigen Massen in allen Ländern unter Führung der Arbeiterklasse selbständig handelnd auftreten, müssen *noch eine Reihe anderer sehr wichtiger Lehren* gezogen werden, um einer Wiederholung des Massenbetruges vorzubeugen, wie er durch das Münchner Diktat mit der angeblichen Friedensrettung unternommen wurde.

Von den Kapitulanten gegenüber den faschistischen Aggressoren wurde das Münchner Diktat als eine „Rettung“ des Friedens bezeichnet, wenn auch diesem „Erfolge“ die Tschechoslowakei geopfert werden mußte. Es wurde schon eingangs darauf hingewiesen, daß in der kurzen Zeit, die seitdem verstrichen ist, *dieser Schwindel von der angeblichen Friedensrettung* klargeworden ist, besonders durch die Ankündigung Hitlers und Chamberlains, daß die Kriegsrüstungen mit aller Kraft fortgesetzt werden. Es drängt sich die Frage auf: Wozu diese *Rüstungen*, die in ungeheurem Ausmaße die Werktätigen belasten und die Wirtschaft lähmen, wenn der Friede gerettet worden ist? Aber zu diesen Rüstungen kommen *die weiteren aggressiven Vorstöße des Hitlerfaschismus in der Auswertung des Münchner Diktats*, die weit darüber hinausgehende Besetzung tschechoslowakischen Territoriums, der dabei angewandte Terror und die Vergewaltigung der tschechischen Bevölkerung in diesen Gebieten, die mit aller Intensität betriebene Ausdehnung des wirtschaftlichen Machtbereichs des Hitlerfaschismus nach dem Südosten Europas, die Bedrohung anderer Randgebiete mit deutschsprechender Bevölkerung: Memelgebiet, Dänemark, Schweiz und Elsaß-Lothringen. Dazu kommen noch die *offenen Kolonialansprüche* der Hitlerregierung. Das alles zeigt, wie die von Hitler abgegebenen Versprechungen, daß er keine weiteren territorialen Ansprüche in Europa mehr erhebe, zu bewerten sind. Diese Versprechungen sollen nur die Öffentlichkeit über die weiteren imperialistischen Pläne des deutschen Finanzkapitals, in dessen Auftrage Hitler handelt, täuschen.

Der Hitlerfaschismus lebt von diesen Provokationen, mit denen er fortgesetzt die Welt beunruhigt und durch die er die anderen Länder einzuschüchtern versucht, damit sie seinen Forderungen nachgeben. Diese Provokationen werden bei der Ent-

schlossenheit des Hitlerfaschismus, es auch auf den Krieg ankommen zu lassen, *immer wieder die Welt bis dicht an diesen Abgrund bringen*, in den sie schließlich hineingestürzt werden wird, wenn nicht die einheitliche Entschlossenheit aller Völker diesem Hasardspiel des Hitlerfaschismus ein Ende macht. *Es kann deshalb durchaus notwendig werden, daß die anderen Länder zum Krieg mit den faschistischen Angreifern gezwungen sein werden, um diese zu vernichten und der Welt Ruhe vor ihnen zu verschaffen.* Der Friede, der nur durch den Preis eines ständigen Zurückweichens vor den faschistischen Erpressern erkaufte wird, ist kein Friede, sondern ermutigt nur den faschistischen Erpresser zu immer stärkeren Provokationen, die die Völker schließlich mit viel Opfern zu bezahlen haben.

Hitler ist der Kriegsbrandstifter. Um den provokatorischen Charakter seiner Außenpolitik zu verschleiern, schreit er um so lauter, daß er den Frieden wolle. *Er will im Auftrage des deutschen Imperialismus Eroberungen an Land und Rohstoffquellen machen und den Herrschaftsbereich des deutschen Imperialismus ständig erweitern*, um andere Völker unterjochen und ausbeuten zu können. Wenn ihm bei diesen Versuchen neuer Eroberungen kein Widerstand entgegengesetzt wird, *so hat er natürlich keine Veranlassung, den Krieg zu wollen.* Wenn ihm Widerstand entgegengesetzt wird, so sucht er durch militärische Gewaltandrohungen den Gegner einzuschüchtern und ihn zum Nachgeben zu zwingen. Gelingt dies dem Hitlerfaschismus nicht, so hängt es von der gegnerischen Kraft ab, ob Hitler gezwungen wird, von seinen Forderungen Abstand zu nehmen oder sie herabzusetzen. Da aber die Kräfte des Widerstandes nicht immer genau abzuschätzen sind und vieles auch von dem Glücksfall militärischer Operationen abhängt, so treibt es Hitler bis zum äußersten, um seine Forderungen durch militärische Gewaltanwendung durchzusetzen. Wenn der Angegriffene zur militärischen Abwehr entschlossen ist, dann kommt es zum Rückzug des Faschismus oder, wie in Spanien und China, zum Kriege. *Aber ist damit etwa der Abwehrende am Ausbruch des Krieges schuld?*

In der Angelegenheit der Tschechoslowakei wurde die tschechoslowakische Regierung mit der Begründung zur Kapitulation

gezwungen, daß sie sich durch ihren Widerstand schuldig am Krieg machen würde. Als aber die tschechische Regierung kapituliert, wurde ihr das Lob gespendet, daß sie das Land vor der Vernichtung durch den Hitlerfaschismus bewahrt und der Welt den Frieden gerettet habe. *Für ein Lob liegt aber gar kein Anlaß vor.* Im Gegenteil. Von den tschechoslowakischen Kommunisten werden mit Recht scharfe Anklagen gegen die tschechoslowakische Regierung erhoben, daß sie sich des Verrats am tschechoslowakischen Volke schuldig gemacht hat. Die werktätigen Massen der Tschechoslowakei haben in grandiosen Kundgebungen ihren Willen zur Verteidigung des Landes gegenüber dem Hitlerfaschismus zum Ausdruck gebracht. Die Regierung folgte aber nicht diesem Willen der Massen, sondern lieferte die Tschechoslowakei dem Faschismus aus. Eine entschlossene Stellungnahme der tschechoslowakischen Regierung für die unbedingte Verteidigung des Landes hätte dem Willen der Massen in England und Frankreich, in Deutschland und in allen Ländern, besonders auch in der Sowjetunion entsprochen, die bereit waren, dem tschechoslowakischen Volke zu Hilfe zu kommen, wenn Hitler die Tschechoslowakei angreifen würde. *Durch die Kapitulation hat die tschechoslowakische Regierung das eigene Volk verraten und dem Hitlerfaschismus zu einem billigen Siege verholfen.* Dieser Verrat wird jetzt fortgesetzt in der Aufhebung der demokratischen Freiheiten, dem Verbot der Kommunistischen Partei, der Auslieferung der antifaschistischen Kämpfer an den Hitlerfaschismus und der völligen Preisgabe der Unabhängigkeit des Staates und seiner Unterwerfung unter den Hitlerfaschismus.

Es gehört zu *dem größten Schwindel*, mit dem die werktätigen Massen über das an ihnen durch das Münchner Diktat verübte Verbrechen getäuscht werden sollen, *daß diejenigen Menschen, die die Ablehnung der provokatorischen Forderungen Hitlers forderten, den Krieg wollten und daß sie das Münchner Diktat nur deshalb bekämpfen, weil dadurch der Krieg verhindert worden sei.* Es ist schon dargelegt worden, daß sowohl der Friede erhalten als auch die Tschechoslowakei vor ihrer Auslieferung an den Hitlerfaschismus hätte bewahrt werden können, wenn die bürgerlich-demokratischen Mächte, so wie es die Sowjet-

union vorschlug, entschlossen die Forderungen Hitlers abgelehnt und sich an die Seite der Tschechoslowakei gestellt hätten. *Es ist mit großer Sicherheit anzunehmen, daß Hitler es unter diesen Umständen nicht gewagt hätte, es auf den Krieg ankommen zu lassen.* Die Presse des Hitlerfaschismus hat selbst von einem Alpdruck geschrieben, unter dem sich die Hitlerregierung befunden habe, sich bei einem Kriege einer Weltkoalition gegenüber zu sehen. Die Erklärungen der Regierungen von England, Frankreich und der Sowjetunion, daß sie im Falle eines bewaffneten Angriffs der Hitlerregierung auf die Tschechoslowakei an deren Seite stehen würden, und die entschlossene Verteidigungsbereitschaft des tschechoslowakischen Volkes, wie insbesondere der in Deutschland wachsende Widerstand der Massen gegen die Kriegspolitik Hitlers, hatten für den Hitlerfaschismus eine Lage geschaffen, bei der er es nicht auf den Krieg ankommen lassen durfte. *Die einheitliche und entschlossene Ablehnung seiner Forderungen hätte ihn zur offenen Kapitulation gezwungen,* die von größter Bedeutung für die Steigerung des Widerstandes in Deutschland gewesen wäre und zu einer schweren Erschütterung des faschistischen Regimes geführt hätte. In dieser Situation hätten dem Hitlerfaschismus sehr ernste Bedingungen für die Einschränkung der Rüstungen und für seine Außenpolitik auferlegt und gewisse Garantien gegen seine dauernden Kriegsprovokationen geschaffen werden können.

Diese günstige Situation wurde durch die Kapitulation der englischen und französischen Reaktionäre vor Hitler und Mussolini ungenutzt gelassen, und es besteht kein Zweifel, *daß es die Absicht dieser Kreise war, Hitler aus dieser Zwangslage herauszuhelfen,* um die Erschütterung seines Regimes zu verhindern. Die Gründe für dieses Verhalten liegen in ihrer *Angst vor der anwachsenden Volksbewegung für die Sicherung des Friedens und der Demokratie,* die ihren Ausdruck auch in der Steigerung der Kämpfe der Massen für die Verbesserung ihrer Lebenshaltung und Erweiterung ihrer politischen Rechte findet. Die Existenz der Sowjetunion und der grandiose Vormarsch des Sozialismus in diesem Riesenreiche üben einen nicht minder gewaltigen Einfluß auf das Bewußtsein der Massen und auf ihr Streben zum Sozialismus aus wie der heroische Kampf des spanischen

Volkes gegen die faschistische Intervention und des chinesischen Volkes gegen die japanischen Räuber. Die reaktionären Schichten der Bourgeoisie sehen ihre Machtstellung und ihre Profite bedroht und suchen deshalb durch einen Pakt mit dem Faschismus eine Barriere gegen den Vormarsch der werktätigen Massen zu schaffen.

Mit dem Münchner Diktat wurden *auch die wichtigsten nationalen Interessen Frankreichs und Englands aufs schwerste geschädigt*. Die faschistischen Aggressoren waren bisher bei ihren Provokationen dadurch sehr beengt, daß ihnen das Bündnis der kollektiven Sicherung des Friedens zwischen der Sowjetunion, der Tschechoslowakei und Frankreich gegenüberstand. Die Tschechoslowakei wurde verraten. Jetzt soll Frankreich ebenfalls aus diesem Sicherheitsbündnis herausgedrängt werden, was zu einer völligen Ohnmacht Frankreichs in Europa führen und Hitler ermutigen würde, seine Vorstöße gegen Frankreich und Belgien zu verstärken. Ferner kam es dem Hitlerfaschismus darauf an, England aus seiner bisherigen Neutralität gegenüber den kollektiven Sicherheitsverträgen herauszureißen und es an die Seite des Hitlerfaschismus zu bringen. Diese Bemühungen fanden eine starke Unterstützung in den reaktionären Kreisen der englischen Bourgeoisie, die Hitler auf das bestimmteste versichert hatten, daß die englische Regierung die Tschechoslowakei dem Hitlerfaschismus preisgebe und sich nicht an die Seite Frankreichs zum Schutze der Tschechoslowakei stellen wird. Der streng vertrauliche Bericht des von der englischen Regierung nach der Tschechoslowakei geschickten „Vermittlers“, Lord Runciman, in dem er sich für die Zerreißung der Tschechoslowakei aussprach, war Hitler ebenso schnell bekanntgeworden wie der englischen Regierung.

Der Verrat an der Tschechoslowakei wird von *Hitler zur Hetze gegen die Demokratie* als parlamentarisches Regierungssystem benutzt, das zur völligen Ohnmacht verurteilt sei und daß die Demokratie eigentlich am Ende ihrer Kraft sei. Aber auch in der antifaschistischen Front werden die gleichen Stimmen laut, und es wird von Leuten daraus die Schlußfolgerung gezogen, *daß es unnütz sei, weiter für die Demokratie zu kämpfen*, wobei es sich meistens um die gleichen Leute handelt, die gegen die Sowjet-

union kämpfen und die Diktatur des Proletariats ablehnen. Eine solche Stellungnahme arbeitet aber dem Faschismus geradezu in die Hände, der damit die Notwendigkeit eines „autoritären“ Regimes zu beweisen versucht. Für den Verrat der englischen und französischen Reaktion an der Tschechoslowakei *kann nicht die Demokratie verantwortlich gemacht werden*. Dieser Verrat war möglich, weil die wirklich demokratischen Kräfte in diesen Ländern, vor allem die werktätigen Massen, sich von den wichtigsten Entscheidungen des Landes ausschalten ließen. Die Regierungen dieser Länder fühlten sich nicht dem Volke, sondern nur einer kleinen Oberschicht der Bourgeoisie verantwortlich. Aber gegen einen solchen Zustand wird von den Massen, die eine wirkliche Demokratie wollen, ein ernster Kampf geführt — und sie haben für diesen Kampf unbestreitbar günstigere Bedingungen als in den faschistischen Ländern.

Die Demokratie und die demokratische Republik, die wir Kommunisten als Kampflösung der Massen gegenüber dem Hitlerfaschismus aufgestellt haben, ist mit einer solchen Demokratie, wie sie in England und Frankreich besteht, nicht zu vergleichen. In unserer demokratischen Republik sollen die werktätigen Massen den entscheidenden Einfluß haben. Indem die Massen ihren Einfluß immer mehr verstärken und den Einfluß der reaktionären Schichten immer mehr zurückdrängen und ausmerzen, werden sie die Demokratie immer mehr ausbauen und feste Garantien dafür schaffen, daß die Reaktion niemals wieder die Oberhand gewinnen kann. Die Forderung nach der demokratischen Republik bleibt nach wie vor eine der wichtigsten Sammellosungen für die Herstellung einer möglichst breiten Kampffront für den Sturz des Faschismus. Von dieser Losung dürfen wir nicht abgehen, wenn wir nicht das Zustandekommen dieser breiten Kampffront erschweren und damit die Lebensdauer des faschistischen Regimes verlängern wollen.

Eine weitere sehr wichtige Lehre ist von den Massen *aus dem Verhalten der Regierung der Sowjetunion* in diesen Wochen der höchsten Kriegsgefahr zu ziehen. Getreu ihrer konsequenten Friedenspolitik stand sie an der Seite des vom Hitlerfaschismus bedrohten tschechoslowakischen Volkes. Sie ließ durch ihren Außenminister Litwinow eindeutig erklären, daß sie auf Grund

des mit Frankreich und der Tschechoslowakei geschlossenen Vertrages bereit sei, der Tschechoslowakei beizustehen, wenn sie vom Hitlerfaschismus militärisch angegriffen würde. Sogar Chamberlain hat das im englischen Unterhause ausdrücklich bestätigt. Die Sowjetunion hätte zu ihren Worten gestanden, wenn nicht die Regierung der Tschechoslowakei vor dem Hitlerfaschismus kapituliert und ihm einen bedeutenden und wertvollen Teil ihres Landes ausgeliefert hätte. Gerade vor diesem Beistand für die Tschechoslowakei durch die Sowjetunion hatten die reaktionären Kreise Englands und Frankreichs heillose Angst, weil dadurch der bereits beschlossene Verrat an der Tschechoslowakei hinfällig geworden wäre und weil sie sich der großen Sympathien bewußt sind, die die werktätigen Massen aller Länder der Sowjetunion und ihrer Roten Armee entgegenbringen. Diese Verbindung der Massen mit der Sowjetunion hätte im Falle eines Krieges gegen den Faschismus diesem sofort eine Wendung gegeben, die nicht nur dessen Vernichtung, sondern auch den Sieg der werktätigen Massen zur Folge gehabt hätte. *Diese reaktionären Kreise hatten sowohl Angst vor dem Eingreifen der Sowjetunion als vor dem eigenen Volke in Waffen.*

Mit dem Verrat an der Tschechoslowakei haben aber die reaktionären Schichten der englischen und französischen Bourgeoisie auch *zugleich einen Schlag gegen Frankreich und die Sowjetunion geführt.* Es kam ihnen darauf an, Frankreich von seinem mächtigsten Bundesgenossen, der Sowjetunion, loszureißen, den zwischen beiden Staatsmächten bestehenden Beistandsvertrag zu zerreißen und Frankreich und die Sowjetunion zu isolieren. Bei diesen Versuchen finden diese reaktionären Kreise *die eifrigste Unterstützung des Trotzismus und seiner Agenten,* die in ihren Schmutzblättern behaupten, die Sowjetunion hätte nicht ihre Pflicht gegenüber der Tschechoslowakei erfüllt und habe einen Bankrott ihrer Außenpolitik erlitten, indem sie sich selbst isoliert hätte. Es lohnt nicht, sich mit diesen Agenten des Faschismus auseinanderzusetzen. Mehr denn je ist die Sowjetunion mit den Millionenmassen des werktätigen Volkes in allen Ländern auf das engste verbunden, die in der Sowjetunion ihren besten Verbündeten im Kampfe für Frieden, Freiheit und Brot sehen. Gerade darum stülpt der Faschismus *wahre Schlammkübel* von